



universität  
wien

# DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Ausgewählte Aspekte zur Geschichte des  
Krankenschwesternberufes in Bulgarien: 1900-1945“

Verfasserin

Vesselina Zischka-Filipova

angestrebter akademischer Grad

Magistra (Mag.)

Wien, im Februar 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 057 122

Studienrichtung lt. Studienblatt: Individuelles Diplomstudium Pflegewissenschaft

Betreuerin / Betreuer: MMag. Dr. Ferdinand Holub

Für Schwester Hermine Bernard

1931 - 2010

## **Kurzzusammenfassung**

Die Geschichte des Krankenschwesternberufes in Bulgarien ist kaum erforscht worden. In dem Zeitraum von 1900 bis 1945 entstand der Beruf der Krankenschwester in Bulgarien. In diesem Zeitabschnitt blickt man auf die wichtigsten Ereignisse in der Entwicklung der bulgarischen Krankenschwester zurück.

Die vorliegende Diplomarbeit ist eine Literaturarbeit; um die gewählte Zeitperiode genauer zu beleuchten wurden zeitgenössische Zeitschriften und Veröffentlichungen sowie Archivquellen untersucht. Ausgewählte Aspekte in der Geschichte des Krankenschwesternberufes bilden den Gegenstand der Arbeit. Die bedeutendsten Episoden für den Werdegang der Krankenschwester in den ersten 45 Jahren des 20. Jahrhunderts wurden chronologisch aufgearbeitet und dargestellt. Vom Einblick in das Leben der Krankenschwesternschülerin der ersten Krankenschwesternschule in Bulgarien bis zur Einsicht in die Arbeitsfelder der fertig ausgebildeten Krankenschwester der 1930er und 1940er Jahre.

Die Anfänge des modernen Schwesternwesens in Bulgarien waren nicht leicht, dennoch von größter Bedeutung für die späteren Entwicklungen auf dem Gebiet der Krankenpflege und für die kommenden Generationen.

## **Abstract**

There is almost no research about the history of nursing profession in Bulgaria. The nursing profession arises in the period from 1900 to 1945. The most important developments occurred at this fraction of time.

The current thesis is a literature overview; the focus on the period was analysed with the help from publications, journals and historical data. The main topics of the diploma thesis were based on selected aspects of the history of nursing profession. The most important parts from the background of the nurses were listed chronically during 45 years of the 20th century. Beginning with the life situation from nursing students at the first health profession school and ending at least with the presentation of their field of work in the thirties and forties.

The origin of the modern nursing profession in Bulgaria was difficult, but very important for the progression of nursing practice and future generations.

## **Danksagung**

An dieser Stelle möchte ich mich bei den Personen bedanken, die mich bei der Erstellung dieser Diplomarbeit unterstützt haben.

Ein besonderer Dank gilt meinem Betreuer, Herrn MMag. Dr. Ferdinand Holub, der mit sehr viel Engagement, beispielloser Geduld und unermüdlichem Einsatz meine Arbeit begleitet hat. Er stand mir in den letzten acht Monaten mit Rat und Tat zur Seite und ließ mir die Freiheit für die Gestaltung der Diplomarbeit.

Ein ganz spezieller Dank gebührt Beata Gaisbauer, die während der letzten zwei Jahre stets als Ansprechpartnerin für mich da war. Mit vielen Ratschlägen und mit ihrer Fähigkeit zur Motivation trug sie maßgeblich für das Gelingen der Arbeit bei.

Großer Dank gilt meinen Eltern, Liliana und Antonio, meinen Großeltern, Dinka und Dimitar, sowie meiner Tochter Estelle, die im letzten halben Jahr auf sehr viel Zeit mit mir verzichten musste.

Besonders bedanke ich mich bei Ivan Beev, der immer ein offenes Ohr für mich hatte und mich voll während des Arbeitsprozesses unterstützt hat.

Bedanken möchte ich mich bei Frau Dr. Ilse Marie Walter und Herrn Dr. Miladin Apostolov für die angebotene Unterstützung.

Für die Begleitung während meines Studiums bedanke ich mich bei Harald Zischka, Sylvia Ferch, Bettina Hojdelewicz und Johanna Breuer.

Ich bedanke mich recht herzlich bei David Gaisbauer für den letzten Schliff der Diplomarbeit.

# Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung .....	8
2. Historischer Rückblick.....	12
2.1    Gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen 1878 – 1900 .....	12
2.2    Die Rolle des Roten Kreuzes.....	14
2.3    Die Stellung der Frau in der Gesellschaft .....	15
3. Neue Ära in der Krankenpflege .....	18
3.1    Gründung der ersten Krankenschwesternschule in Bulgarien .....	18
3.2    Aufnahmekriterien.....	31
3.3    Ausbildung .....	33
3.4    Arbeitsbedingungen der Krankenschwester .....	38
3.5    Rechte und Pflichten der Krankenschwester .....	41
3.6    Gründung des ersten Krankenschwesternverbandes Bulgariens ..	43
3.7    Wege der Ideenverbreitung  des Schwesterntums .....	47
3.8    Berufsfelder der Krankenschwester .....	48
3.8.1    Gründung von Mutterberatungsstellen.....	48
3.8.2    „visiting nurse“ .....	52
3.8.3    Kinderkrankenschwester .....	57
3.9    Der amerikanische Einfluss .....	58
3.10    Der Beruf Krankenschwester 1930-1945: ein Zwischenstand .....	64
4. Zusammenfassung/Ausblick .....	72

Anhang.....	76
Abbildungsverzeichnis.....	84
Tabellenverzeichnis.....	85
Literaturverzeichnis .....	87
Curriculum Vitae .....	91

# 1. Einleitung

„...nursing history is our source of identity, our cultural DNA...“

Joan Lynaugh

Die historische Pflegeforschung befindet sich in Bulgarien noch in ihren Anfängen, für die erfolgreiche Weiterentwicklung ist es jedoch wichtig zu den Wurzeln zurückzublicken. Aus diesem Grund heraus ergab sich mein Interesse die geschichtliche Aufarbeitung des Berufes Krankenschwester als Diplomarbeitsthema zu wählen. Bulgarien ist das Land, in dem ich aufgewachsen bin und Bulgarien ist seit Januar 2007 Mitglied der Europäischen Union. Im Laufe meines Studiums der Pflegewissenschaft wurde mein Interesse für die Geschichte der Pflege in Bulgarien immer stärker. Die Motivation das Thema zu wählen entstand vor allem aus der Erkenntnis heraus, dass es eine große geschichtliche Bildungslücke in Bezug auf die Entwicklung des Krankenschwesternwesens in Bulgarien gibt. Es mangelt an Literatur zu dem Thema, sowohl im deutschsprachigen Raum als auch in Bulgarien selbst. Aus den unzähligen Stunden, die ich für Recherchen in Archiven, Bibliotheken und Museen verbracht habe, ergab sich ein Problem: Das Fehlen einer systematischen und ausführlichen Darstellung der Situation der Pflege in Bulgarien, angefangen von der Entstehung der ersten Krankenschwesternschule bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges – den Zeitraum, den ich in meiner Diplomarbeit behandeln werde. Die vorliegende Diplomarbeit soll die Entstehung des modernen Krankenschwesternberufes und die historische Entwicklung des Schwesternwesens in Bulgarien in der Periode von 1900 bis 1945 untersuchen und darstellen. Ausgewählte Aspekte (z. B. die Rolle des Roten Kreuzes, die Gründung der ersten

Krankenschwesternschule, die Aufnahmekriterien, die Ausbildung, Rechte und Pflichten der Krankenschwester, die Gründung des ersten Krankenschwesternverbands, die Berufsfelder der Krankenschwester, der amerikanische Einfluss) sollen in überschaubarer Form behandelt werden.

In dieser Diplomarbeit sollten Antworten auf die folgenden Fragestellungen gegeben werden:

- Welche Entwicklungen und Tendenzen zeichnete die bulgarische Krankenpflege um 1900 aus?
- Wie waren die Anfänge des modernen Krankenschwesternberufes in Bulgarien?
- Wie verliefen Aufnahme und Ausbildung? Wie waren die Arbeitsbedingungen, Tätigkeit, Entlohnung, Dienstzeiten und Freizeit der Krankenschwester?
- Welchen Ereignissen in der Entwicklung des Krankenschwesternberufes kam eine besondere Bedeutung zu?
- Welche gesetzlichen Bestimmungen kennzeichneten den Beruf der Krankenschwester zwischen 1900 – 1945?
- Welchen Berufsfeldern der Krankenschwester wurde große Bedeutung beigemessen?

Die Fragen beziehen sich auf das Land Bulgarien und den Zeitraum von 1900 – 1945. Ziel der Diplomarbeit ist es einen Überblick darüber zu geben, wie die Geschichte des Krankenschwesternberufes sich in den Jahren 1900 – 1945 entwickelt hat. Ein weiteres Ziel ist die chronologische Darstellung des Krankenschwesternlebens in Bulgarien.

Es handelt sich um eine Literaturliteraturarbeit, die sich auf die Analyse und die Interpretation historischer Daten konzentriert. Zur Beantwortung

der Forschungsfragen werden Primär- und Sekundärquellen sowie zeitgenössische Veröffentlichungen verwendet. Es soll eine chronologische und systematische Auswertung der Zeitschrift „Sestra“ (übersetzt: „Schwester“) im Rahmen der Diplomarbeit erfolgen. Analysiert werden alle sich in der Nationalbibliothek in Sofia befindlichen Hefte der Zeitschrift. Die Arbeit soll alle in den Jahren 1924/25 bis 1933/34 erschienenen Hefte, insgesamt 78 an der Zahl, behandeln.

Verwendung finden auch internationale Zeitschriften aus dem Archiv des Rudolfinerhauses in Wien, wie beispielsweise „The I.C.N.“ oder „International Nursing Review“ bzw. „The Official Journal of the International Council of Nurses“, aus den Jahren 1926 bis 1934. Es wird auch Schriftgut aus dem Staatsarchiv in Sofia analysiert. Sekundärquellen, hauptsächlich aus der Datenbank der Nationalbibliothek in Sofia, werden interpretiert. Primäre und sekundäre Quellen aus dem Museum für Geschichte der Medizin in Varna werden besprochen und dargestellt.

Nach einem zusammengefassten historischen Rückblick der Periode 1878 (Gründung des Fürstentums Bulgarien 1878 als Folge des Russisch-Türkischen Krieges von 1877 bis 1878) – 1900 (Gründung der ersten Krankenschwesternschule in Bulgarien) folgen grundlegende Erläuterungen über die Rolle des Roten Kreuzes, die Stellung der Frau in der Gesellschaft und den russischen Einfluss in Bulgarien.

Der Hauptteil der Arbeit behandelt den Beginn einer „neuen Zukunft“ in der Krankenpflege von Bulgarien. Es werden unter anderem die Gründung der ersten Krankenschwesternschule, die Ausbildung und die Gründung des ersten Krankenschwesternverbands von Bulgarien - namens „Florence Nightingale“ - berücksichtigt. Des Weiteren wird auf die unterschiedlichen Berufsfelder der Krankenschwester und die Rolle der Ärzteschaft hingewiesen. Der große amerikanische Einfluss wird erläutert, da nach 1915 einige

Krankenschwestern aus Amerika den Versuch unternahmen die Etablierung des Krankenschwesternberufes voranzutreiben.

Im letzten Abschnitt der Diplomarbeit werden eine Zusammenfassung sowie Zukunftsperspektiven und Anregungen für weitere Forschungen präsentiert.

Die Übersetzungen der literarischen Werke aus dem Bulgarischen nehme ich in der Diplomarbeit selbständig durch.

## 2. Historischer Rückblick

Dieser Abschnitt dient einer kurzen Übersicht der gesellschaftspolitischen Lage in Bulgarien, knapp vor der Gründung der ersten bulgarischen Krankenpflegeschule.

### 2.1 Gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen 1878 – 1900

Der Russisch-Türkische Krieg, in Bulgarien auch als Befreiungskrieg bekannt, dauerte von 1877 bis 1878. In ihrer Dissertation „Bewegte Zeiten – Frauen in Bulgarien gestern und heute“ schrieb Johanna Deimel:

*„Das Ende des Türkisch-Russischen Krieges 1878 führte Bulgarien zur Gründung des lang ersehnten Nationalstaates“ (Deimel 1998, S.64).*

Die Verfassung von Tarnovo wurde am 28. April 1879 beschlossen und behielt ihre Gültigkeit bis zum 4. Dezember 1947. Sie war eine der fortschrittlichsten Verfassungen in Europa, Geier meint hierzu:

*„Die Staatsform wurde als konstitutionelle Erbmonarchie definiert, das orthodoxe Christentum zur Staatsreligion erklärt ... religiöse, konfessionelle Freiheiten wurden ebenso gewährt wie die der Meinungsbildung und Presse, Vereinigung und Versammlung“ (Geier 2001, S.157).*

Am 29. April 1879 wurde Leutnant Alexander Prinz von Battenberg (1857-1893) von der Nationalversammlung zum ersten bulgarischen Fürsten (Alexander I.) gewählt. Nach seiner Abdankung im Jahr 1886 kam sein Nachfolger, Ferdinand von Sachsen-Coburg und Gotha-Kohary (1861-1948) (vgl. Geier 2001, S.166, f.). Seine Mutter, die Fürstin Clementine, kam „aus einem Lande mit gut entwickeltem Schwesternwesen“ und auf sie

machte es „einen schmerzlichen Eindruck, die bulgarischen Krankenhäuser, ohne ordentliches Pflegepersonal zu finden“ (Christova 1925, S. 11). Als eine ihrer wichtigsten Taten wird die Errichtung eines Musterkrankenhauses in Sofia im Jahr 1890 beschrieben. 15 geistliche Schwestern aus Wien kamen nach Bulgarien, um in dem „Clementinenkrankenhaus“ tätig zu sein (vgl. Christova 1925).

Katholische Krankenschwestern arbeiteten noch bis in die 1930er Jahre in dem katholischen Spital von Plovdiv.



*Abbildung 1: Katholische Schwestern im Jahr 1928 in Plovdiv (Vatev 1936, S. 224)*

Auf dem oberen Bild sind katholische Krankenschwestern vor dem katholischen Spital in Plovdiv zu sehen. Das Bild entstand kurz nach dem Erdbeben in Chirpan im April 1928 (vgl. Vatev 1936). Das katholische Krankenhaus in Plovdiv wurde im Jahr 1882 errichtet. Die Behandlung in diesem Spital war außerordentlich teuer und für auserwählte Bulgaren sowie viele Patienten aus dem Ausland leistbar (vgl. Davidova 1956).

Der Bedarf an Krankenschwestern während des Befreiungskrieges wurde durch ca. 2000 russische Krankenschwestern gedeckt (vgl. Georgiev et al. 2009, S. 290).

Zusammenfassend kann man sagen, dass es in Bulgarien nach dem Befreiungskrieg keine ausgebildeten bulgarischen Krankenschwestern gab. Mit Hilfe des Auslands und vor allem mit Russlands Unterstützung konnte man den Bedürfnissen der bulgarischen Bevölkerung in Bezug auf Pflegepersonal, insbesondere auf Krankenschwestern, gerecht werden.

## **2.2 Die Rolle des Roten Kreuzes**

Die Geschichte der Krankenpflege in Bulgarien ist eng verknüpft mit der Geschichte der Medizin. Die Idee zur Gründung der Gesellschaft Rotes Kreuz in Bulgarien ist wiederum mit der Arbeit des Russischen Roten Kreuzes in den Kriegsjahren 1877-1878 unmittelbar verbunden. Auf dem Kriegsfeld arbeiteten ca. 2000 russische Krankenschwestern. Inspiriert durch ihre Tätigkeit meldeten sich viele bulgarische Frauen zur freiwilligen Hilfe an der Versorgung verwundeter Soldaten. Das Russische Rote Kreuz entwickelte flächendeckende sanitäre und antiepidemische Maßnahmen auf bulgarischem Boden. Es wurden Kriegsspitäler eröffnet, die später als Krankenhäuser umgebaut und durch „bulgarische Hand“ weitergeführt wurden (vgl. Ignatov 1978, S. 13. f.).

Die damalige bulgarische Regierung suchte bei dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz (IKRK), Kontrollorgan der Genfer Konvention aus dem Jahr 1864, um Beitritt an. Am 1. März 1884 wurde Bulgariens Eintritt zugelassen. Die Initiative zur Gründung vom Roten Kreuz in Bulgarien existierte seit dem Jahr 1883. Am 14. September 1885 wurden die Vorstandsmitglieder ausgewählt. Am 17. September bestätigte Fürst Alexander I., der die Schirmherrschaft für das Bulgarische Rote Kreuz übernahm, den Vorstandsvorsitzenden, Metropolit (Erzbischof) Kliment Tarnovski.

Unter dem Vorsitz von Gustave Moynier, wurde das Bulgarische Rote Kreuz offiziell am 20. Oktober 1885 vom IKRK bestätigt. Somit gilt der

20. Oktober 1885 als Gründungstag des Bulgarischen Roten Kreuzes (vgl. Vatev 1936). Wie wichtig diese Errungenschaft für das bulgarische Volk war, sollte sich unmittelbar danach und in den darauf folgenden Jahren zeigen.

Während des Serbisch-Bulgarischen Krieges (1885-1886) nahm das Bulgarische Rote Kreuz freiwillige Frauen, die als Krankenpflegerinnen in den Krankenhäusern tätig sein sollten, auf. Es mangelte an geschultem Pflegepersonal. Die verwundeten und kranken Soldaten mussten tagelang ohne Medikamente, ohne Nahrung und ohne jegliche Pflege ausharren. Während des Krieges empfing das Rote Kreuz acht ausländische Hilfsmissionen. Darunter waren Länder wie Österreich, England, Deutschland, Rumänien und Russland. Die größte Mission kam aus Russland und bestand aus sechs Ärzten, sechs Sanitätern und 13 Krankenschwestern. Aus dieser bitteren Erfahrung gelernt, ergriff das Rote Kreuz die Initiative und gründete im Jahr 1894 den ersten Kurs zur Vorbereitung von Krankenschwestern. Im Kapitel 2.3 wird darüber berichtet.

Das Rote Kreuz in Bulgarien war sich des großen Bedarfs an gut ausgebildeten Krankenschwestern bewusst und betätigte sich ab dem Zeitpunkt als Initiator und Organisator einer Krankenschwesternausbildung und somit eines Krankenschwesternwesens in Bulgarien.

### **2.3 Die Stellung der Frau in der Gesellschaft**

Die folgenden Ausführungen basieren auf den Thesen von Deimel (1998, S. 65 – 72).

In der Verfassung wurden die Frauen vereinzelt als „Bürgerinnen“ betrachtet, wenn es um Eheschließungen sowie Recht und Pflicht auf Grundschulausbildung ging. Trotz Erwerbstätigkeit und Steuerpflicht wurden die Frauen jedoch vom Wahlrecht

ausgeschlossen. Man konnte hier von einer Geschlechtertrennung sprechen. Die Frau wurde als „das schwache Geschlecht und nicht von genügend Verstand, um am politischen und gesellschaftlichen Leben zu partizipieren“ (Deimel 1998, S. 66) angesehen.

In Bezug auf Bildung und Beruf hatten die Frauen Bulgariens ab 1878 mit neuen Einschränkungen zu kämpfen. Es gab einerseits Mädchen- und andererseits Knabenschulen, jeweils mit unterschiedlichen Lehrinhalten und –zielen. Bei den Mädchen war das Lehrziel die Erlernung der Haushaltsführung und die Vorbereitung auf die Rolle der zukünftigen Ehefrau und Mutter. Es wurde der gemeinsame Unterricht von Mädchen und Knaben auf gymnasialem Niveau behindert. Die Zulassung von Frauen an den Universitäten wurde genauso abgelehnt, weil Mädchen nur sechs Klassen des Gymnasiums besuchten im Gegensatz zu den Buben, welche sieben Klassen abschlossen. Der Bildungsweg der Frauen verlief kurz, da sie den Ansprüchen der universitären Hochschulausbildung nicht gewachsen waren. *„Die männliche Reaktion auf erste Schritte weiblicher Professionalisierung war ebenso deutlich auf die Wiederherstellung der traditionellen gesellschaftlichen Ordnung ausgerichtet.“* (Deimel 1998, S. 67 f.) Im Jahr 1896 reichte Ekaterina Stoichkova, gemeinsam mit einigen fortschrittlich denkenden Frauen und Männern, eine Petition bei der bulgarischen Nationalversammlung ein, in welcher sie *„erstmal das Recht auf die Zulassung von Frauen an den bulgarischen Universitäten verlangte.“* (Deimel 1998, S.69) Der Kulturminister Konstantin Velichkov veranlasste 1897 ein Gesetzesprojekt, wonach Mädchen mittels Kurse der Weg für die Universitätsausbildung geebnet werden sollte. Letztendlich wurde 1901 an der Universität in Sofia den ersten ordentlichen Studentinnen die Aufnahme gewährt (vgl. Deimel 1998). Langsam verschwanden die Vorurteile, dass die Frau sich nur für Hausarbeit eignet, aber *„keinerlei soziale Pflichten übernehmen darf.“* (Christova 1925, S. 11) Der bulgarischen Frau boten sich große Bildungs- und Arbeitsmöglichkeiten in vielen Gebieten des öffentlichen Lebens. Die Entstehung und Entwicklung

des Krankenschwesternberufes in Bulgarien hing von der Stellung der Frau in der Gesellschaft, von dem Ausmaß ihrer Freiheit und der Möglichkeit zur Emanzipation ab.

Bestrebt durch die neue Situation der Frau veranstaltete das Damenkomitee des Roten Kreuzes in Sofia 1894 einen einjährigen Kurs zur Vorbereitung von Krankenschwestern. Der Unterricht fand am Nachmittag im Gemeindezentrum „Slavjanska beseda“ statt und wurde von Ärzten abgehalten. Die praktischen Übungen führte man am Vormittag im Krankenhaus „Aleksandrovska bolnica“ durch. Ein dreimonatiges Praktikum im oben genannten Krankenhaus war verpflichtend. Die Praktikantinnen bekamen ein Mindestgehalt vom Roten Kreuz. Dieser einmalige Kurs brachte sechs Krankenschwestern, die alle nach der Diplomierung im oben genannten Krankenhaus, am 16. Januar 1895 in den Dienst aufgenommen wurden, hervor. Es handelte sich um folgende Krankenschwestern: Ruja Manova, Amalia Ivanova, Stojanka Jivkova, Todorova, Maria Blaskova und Evica Vidic. Die letzten zwei von ihnen arbeiteten 30 Jahre lang im Spital „Aleksandrovska bolnica“ (vgl. Belinov, 1937).

Mit diesem ersten Bildungsgang für Krankenschwestern wurde der Weg in eine reguläre Ausbildung zur Krankenschwester für Frauen in Bulgarien geebnet. Die Gründung des ersten Kurses zur Vorbereitung von Krankenschwestern ist ein wichtiger Teil der Geschichte des Roten Kreuzes in Bulgarien und somit der Geschichte des Krankenschwesternberufes in dem Land. Das gesellschaftliche Gewissen in Bezug auf Ausbildung der Frau wurde geweckt. Eine gute Stellung der Frau in der Gesellschaft und ebenso eine gute Ausbildung waren Voraussetzungen für die Einführung einer ordentlichen Krankenschwesternausbildung.

### **3. Neue Ära in der Krankenpflege**

Mit der Entwicklung der Medizin und des Gesundheitswesens in Bulgarien in den Jahren nach 1878, begann auch eine neue Ära für die Krankenpflege in dem jungen bulgarischen Staat. Die Notwendigkeit von einem gut vorbereiteten, ausgebildeten und diplomierten Pflegepersonal wurde bewusst. Die Frau und die Krankenschwester im Speziellen gelangten zu einem neuen Status in der Gesellschaft. In den darauf folgenden Unterkapiteln werden die bedeutungsvollen Entwicklungen in der Geschichte des Krankenschwesternberufes in Bulgarien, ohne Anspruch auf Vollständigkeit und in einem überschaubaren Rahmen, beschrieben.

#### **3.1 Gründung der ersten Krankenschwesternschule in Bulgarien**

Die Notwendigkeit einer Ausbildung weltlicher Pflegerinnen und einer erfahrenen Schwesternhilfe wurde seitens des Bulgarischen Roten Kreuzes erkannt. Nach dem Befreiungskrieg (1877-1878) wurden staatliche und private Krankenhäuser gebaut, die der bulgarischen Bevölkerung viele medizinische Vorteile brachten. Als Nachteil erwies sich der Mangel an medizinisch geschultem Personal. Die Folgen dieses Mangels spürte man besonders während und nach dem Serbisch-Bulgarischen Krieg. Damals hatte Bulgarien noch kein ausgebildetes medizinisches Personal für die Verletzten und Verwundeten des Krieges. Daher war der leitende Gedanke für den Kurs im Jahr 1894, die Ausbildung und Vorbereitung von medizinisch qualifizierten Arbeitskräften, um die Bedürfnisse der Bevölkerung und der Heerestruppen in Friedens- und Kriegszeiten abzudecken. Jahre später schrieb Hazel Goff in ihrem Buch „What a nurse can contribute for Bulgaria“:

*„1. Jeder sollte sich für den Fortschritt des eigenen Volkes interessieren.“*

*2. Der Fortschritt hängt von der Gesundheit ab.*

*3. Die Gesundheit ist von der passenden Gesundheitsbildung abhängig.*

*4. Die Gesundheitsbildung hängt von der Krankenschwester ab.*

*5. Die Vorbereitung der Krankenschwester hängt von einer gesund denkenden intelligenten Gesellschaft ab.“ (Goff 1926, S. 4, f.)*

1900 fasste das Leitungsgremium des Roten Kreuzes den Beschluss eine ordentliche Schule für Krankenschwestern zu eröffnen. Für diesen Zweck gründete das Rote Kreuz die erste Gemeinschaft der Krankenschwestern in Bulgarien mit dem Namen „Die Heilige Dreifaltigkeitsgemeinschaft der Krankenschwestern“ und kümmerte sich um ihre Finanzierung. Die Gemeinschaft und die erste Krankenschwesternschule in Bulgarien wurden am 28. Mai 1900 (Festtag der „Heiligen Dreifaltigkeit) ins Leben gerufen. Ihre Statuten wurden vereinheitlicht und galten für die gesamte Schwesternschaft. Die Gemeinschaft und die Schule wurden als Einheit betrachtet. Das Bulgarische Rote Kreuz bat den damaligen russischen Minister Bahmetiev um Hilfe bei der Errichtung der Schule und erteilte anschließend zwei russischen Krankenschwestern den Auftrag zur Einrichtung und Verwaltung der Schule. Somit wurde beschlossen aus der Erfahrung der bereits existierenden Krankenpflegeschulen in Russland zu lernen. Die Russische Rotkreuzgesellschaft schickte Sofia Visotzkaja und Olga Suhonen nach Bulgarien. Sie gehörten der russischen „Gemeinschaft der Heiligen Dreifaltigkeit“ an und wurden Ausbilderinnen der ersten Schülerinnen. Ein Arzt, Dr. Peter Orachovatz, war der erste Schuldirektor. Als Schulleiterin fungierte Visotzkaja und als ihre Stellvertreterin Suhonen. Die zwei Russinnen legten ein starkes Fundament für die zukünftige Ausbildung von Krankenschwestern in Bulgarien. Aus Dankbarkeit gegenüber den russischen Schwestern entschied sich die bulgarische Gemeinschaft für das Tragen der offiziellen russischen Krankenschwesternuniform. Der erste einjährige Schulkurs begann den Unterricht mit nur acht

Schülerinnen. Die ersten Krankenschwesternschülerinnen waren: Kiriakica Katranova aus Svishtov, Aglaica Nikolieva und Jurdanka Shaekchieva aus Samokov, Anastasia Stoeva aus Stara Zagora, Maria Chranova und Katerina Fadenchecht aus Sofia, Ruska Sevova aus Shumen und Stefana Chemshirova aus Tarnovo.



*Abbildung 2: Der erste Jahrgang der Krankenschwesternschule vom Roten Kreuz – 1901 (Vatev 1936, S. 129)*

Der praktische Unterricht fand im kleinen sechs-bettigen Krankenhaus des Roten Kreuzes statt, die Theorie wurde von Ärzten vermittelt. Alle acht Schülerinnen schlossen den Kurs nach einer Prüfung im Juli 1901 erfolgreich ab. Die Prüfungskommission bestand aus Vertretern der Sanitätsdirektion, des obersten Medizinalkollegiums, der Kriegssanitätsstelle und des Bulgarischen Roten Kreuzes. Nach dem ersten Schuljahr reisten die russischen Schwestern aus Bulgarien wieder ab. Die Führung der Schule übernahmen bulgarische Ärzte und Schwestern (vgl. Christova 1925, Ignatov 1978, Georgiev et al. 2009). Das oben genannte Krankenhaus wurde 1893 für die Bedürfnisse des Roten Kreuzes gebaut und bis 1900 als Lagerhaus genutzt. Seit diesem Zeitpunkt bis einschließlich 1909 beherbergte es die Krankenschwesternschule, das Schülerinnenpensionat und das kleine Krankenhaus. Für den Bau des Gebäudes wendete das Rote Kreuz 82000 Lewa auf.



*Abbildung 3: Das Krankenhaus des Roten Kreuzes im Jahr 1900  
(<http://www.pirogov.bg>)*

Die Zahl der Kranken, die in dem Krankenhaus behandelt wurden, wuchs ständig und im Jahr 1909 sperrte das neu erbaute und moderne Gebäude mit 100 Betten auf. Durch die Errichtung des neuen Krankenhauses wurden auch bessere Bedingungen für die Ausbildung der Schwestern geschaffen. Nach der Abreise der zwei russischen Schwestern übernahm die Absolventin aus dem Jahrgang 1900/01, Jurdanka Shaekchieva, die Leitung der Heiligen Dreifaltigkeitsgemeinschaft und somit auch die Führung der Krankenschwesternschule. Den zweiten Jahrgang der Schule schlossen 15 Schwestern, den dritten Jahrgang zehn, ab. Für den Unterhalt von fünf der Schülerinnen des zweiten Jahrgangs kam das Krankenhaus „Aleksandrovska bolnica“ auf. Sie machten den praktischen Teil ihrer Ausbildung in diesem Krankenhaus und wohnten auch im Krankenhausinternat. Aufgrund mangelnder Stellen für Krankenschwestern im Krankenhaus des Roten Kreuzes gab es 1905/06 und 1906/07 keine Absolventenjahrgänge. Am 1. November 1907 machte die Schule ihre Türen wieder auf. Das Jahr 1907/08 absolvierten nur sieben Krankenschwestern. Ab dem Jahr 1909 wurde

die Ausbildung zweijährig. In diesem Jahr fingen 20 Schülerinnen mit dem Unterricht an. Fünf von ihnen erhielten ein Stipendium von der Königin Eleonore (die zweite Frau des Königs Ferdinand von Bulgarien) und fünf andere bekamen ein Stipendium von Maria Geschova (Gattin von Ivan Geschov, Ministerpräsident von Bulgarien von 1911 bis 1913). Im Jahr 1909 schickte Königin Eleonore zwei bulgarische Schwestern zur Spezialausbildung nach Wien. Im selben Jahr ermöglichte sie noch vier bulgarischen Schwestern eine Ausbildung in Rumänien. Nach ihrer Diplomierung wurden sie einer Prüfung unterzogen und anschließend nahm man sie in den Reihen der „Heiligen Dreifaltigkeitsgemeinschaft“ auf (vgl. Vatev 1936, S. 125-135, „Sestra“ 1926, Heft 9/10).

Am 9. Dezember 1910, unter der Patronage von Königin Eleonore, wurde die Vereinigung „Samarjanka“ (zu Deutsch Samariterin) gegründet. Das Ziel dieser Vereinigung war die Vorbereitung von freiwilligen Frauen, die bei Naturkatastrophen und in Kriegszeiten Kranke und Verwundete durch begeisterte und aufopfernde Pflege versorgen könnten. Der erste Samariterkurs fing im Januar 1911 in Sofia an. 114 Frauen bestanden die Abschlussprüfung in der Anwesenheit von Königin Eleonore. Bis zum Ausbruch des Balkankrieges bereitete „Samarjanka“ 180 Samariterinnen vor. Im Jahr 1912 organisierte die Vereinigung einen Samariterkurs in der Stadt Russe (vgl. Vatev 1936). Vatev sah die Arbeit der Samariterinnen als einen großen Beitrag für die Gesellschaft und das Sanitätswesen: *„die Samariterinnen waren und bleiben ein notwendiges Sanitätspersonal des bulgarischen Roten Kreuzes in Kriegs- und Friedenszeiten.“* (Vatev 1936, S. 161)

Mit Anbruch des Balkankrieges (1912-1913) gab es in Bulgarien 79 aktive Krankenschwestern, 23 Reservistinnen und 19 Schülerinnen. Der Mangel an Krankenschwestern während des Krieges war gleichzeitig die Garantie für das Bestehen der Krankenschwesternschule (vgl. Vatev 1936).

*„Mit Ausbruch des Balkankrieges wurde ein grosser Mangel an Schwesternpersonal fühlbar, da die vorhandene Zahl bei weitem nicht ausreichte, um dem unaufhörlichen Zufluss an verwundeten und kranken bulgarischen Soldaten und Kriegsgefangenen Hilfe zu leisten. Dieser Mangel wurde besonders schmerzlich von der seligen Königin Eleonore empfunden, die selbst eine ausgezeichnete barmherzige Schwester und Kennerin des Schwesternwesens war.“ (Christova 1925, S. 12)*

Kutinchev gibt die Zahl der, während des Balkankrieges zur Verfügung stehenden, Krankenschwestern mit 78 an. Seine Notizen und Berichte, die während des Krieges entstanden, enthielten sehr große Kritik an Einstellung, Tätigkeit und Arbeitsmoral der im Krieg tätigen bulgarischen Krankenschwestern. Er beschrieb sie als „herzlos“, „verwöhnt“ und mit „der Barmherzigkeit kokettierend“ (Kutinchev 1913, S. 136). Kutinchev schrieb:

*„Sie betrachteten ihren Dienst in den Krankenhäusern als Verpflichtung und nicht als Berufung... überall vermieden sie die schwere Arbeit, überall empörten sie sich über die Bedingungen, das Essen, das Quartier, das Bett, die Heizung, die Beleuchtung, die unfreundlichen Umgangsformen der Landwehrsoldaten-Sanitäter, über alles.. alles“ (Kutinchev 1913, S. 136)*

Die Schuld für die Fehler, „die Unvollkommenheit“ und „das Benehmen“ der diplomierten Krankenschwestern suchte Kutinchev in der Zentrale des Roten Kreuzes bei den Verantwortlichen für die Aufnahme der Kandidatinnen. Bei der Auswahl der zukünftigen Krankenschwesternschülerinnen wurde nicht kritisch genug vorgegangen. Man nahm auch solche Frauen auf, die nicht genügend Barmherzigkeit und Nächstenliebe besaßen (vgl. Kutinchev 1913, S. 135-137).

Die Samariterinnen waren keine diplomierten Krankenschwestern, bildeten jedoch einen wichtigen Bestandteil des Pflegepersonals in den Krankenhäusern. Der Samariterkurs dauerte sechs Monate und nach dem Erhalt des Diploms war die Samariterin befähigt in der Krankenpflege tätig zu sein. Aufgrund von einem „wahllosen Dienst“ der Samariterinnen, deren „Ausbeutung“, „gegenseitigen Feindseligkeiten“, „willkürlichem Kommen und Gehen“ und der „launenartige Behandlung der Samariterinnen seitens der Ärzte“ hatte die Zentrale des Roten Kreuzes, auf Drängen von dem Hauptinspektor hin, Ende Dezember 1912 eine „Dienstordnung für die Samariterinnen und Pflegerinnen, angestellt von dem Bulgarischen Roten Kreuz, in den Krankenhäusern in Kriegszeiten“ erarbeitet. (Kutinchev 1913, S. 157) Diese Dienstordnung enthielt mehr die Pflichten, als die Rechte der Samariterin. Der erste Punkt der Dienstordnung lautete:

*„Die Samariterinnen und Pflegerinnen führen die Aufgaben von Krankenschwestern, aufgrund von Mangel an solchen in den Krankenhäusern, aus. Die oberste Aufgabe von ihnen ist – Erbringung von Barmherzigkeit am Bett des Verwundeten und Kranken.“ (Kutinchev 1913, S. 158)*

Die Samariterinnen und Pflegerinnen leisteten einen freiwilligen und unentgeltlichen Dienst im Auftrag vom Roten Kreuz. Sie bekamen in dem Krankenhaus, in welchem sie arbeiteten, ein Essen. Ihr direkter Vorgesetzter war die Hauptkrankenschwester. Der ärztliche Direktor bestimmte die Diensterteilung und die Tätigkeit der Samariterinnen und Pflegerinnen. Sie halfen nicht nur bei Operationen und dem Verbandswechsel, sondern teilten das Essen aus, halfen den Kranken beim Essen und Umbetten, machten die Betten, wuschen die Kranken und reinigten die Räume. Sie beaufsichtigten das Einhalten der Krankenhausordnung und sorgten für Ruhe in den Räumen (vgl. Vatev 1936, Kutinchev 1913).

Trotz einiger Stimmen der Unzufriedenheit mit der Arbeit der Samariterinnen war ihr Beitrag für das Sanitätswesen während des Balkankrieges unumstritten.

Im Jahr 1914, mit der Unterstützung von Königin Eleonore, wurden Samariterkurse in Stara Zagora, Vidin und Veliko Tarnovo eröffnet. 1915 gab es schon 440 ausgebildete Samariterinnen (vgl. Vatev 1936, S. 161).

Königin Eleonore absolvierte selbst einen Kurs in der Krankenpflegeschule des Rudolfinerhauses in Wien. Sie war als Krankenschwester im Russisch-Japanischen Krieg (1904-1905) tätig und organisierte „einen Sanitätszug, der unter ihrer persönlichen Führung arbeitete“ (Christova 1925, S. 12). Die Königin bemühte sich eine moderne und zeitgerechte Schule für Krankenschwestern in Bulgarien zu gründen. Die Schule des Roten Kreuzes reichte nicht aus „den Bedarf an Schwestern zu decken; daher wollte die Königin eine zweite Schule gründen, und zwar nur für Schülerinnen mit höherer Vorbildung“ (Christova 1925, S. 12, f.). Ursprünglich dachte sie an eine Erkundungsreise nach Nordamerika, um die Arbeitsweise des höchst erfolgreichen amerikanischen Schwesternwesens kennen zu lernen, um aus ihren Erfahrungen und Wissen zu profitieren und einen Nutzen für das bulgarische Schwesternwesen zu ziehen. Diese Pläne wurden von Eleonore verworfen, da Bulgarien im Jahr 1915 in den Ersten Weltkrieg (1914-1918) eintrat. Im September 1915 eröffnete Königin Eleonore die zweite Krankenschwesternschule in Bulgarien. Im Heft 5 der Zeitschrift „Sestra“ aus dem Jahr 1933 wird der 15. September 1915 als Eröffnungsdatum der Schule angegeben. Sie wurde stets „königliche“ Schule genannt. Die Ausbildung war zweijährig und als Ausbildungs Krankenhaus diente „Aleksandrovska bolnica“. Für den Aufbau und das Einrichten der Schule bat die Königin das Amerikanische Rote Kreuz um Hilfe. Entsprechend dem Ansuchen schickten die Amerikaner Hilfe in Form von zwei Schwestern-Instruktorinnen. Die zwei Amerikanerinnen hießen Helen

Scott Hey und Rachel Torrance. Die beiden organisierten die Schule nach dem System von Florence Nightingale, das zu diesem Zeitpunkt mit großem Erfolg in Amerika angewendet wurde. Am Anfang der Ausbildung stand eine dreimonatige Probeperiode, in der geprüft wurde, ob die Krankenschwesternanwärterinnen für den Beruf geeignet waren. Gerade mit dem Unterricht angefangen mussten sie die ersten verwundeten Soldaten, die nach Sofia ins Krankenhaus „Aleksandrovska bolnica“ gebracht wurden, pflegen. In ihren Erinnerungen schrieb die damalige Schülerin K. Pachedjieva:

*„So, wir wurden erst eine Woche unterrichtet und hatten das Glück uns um die ersten Opfer des schrecklichen Krieges zu kümmern ... Wir waren 10 Probeschülerinnen, die Kranken, die 155 an der Zahl waren, kamen scharenweise nach Mitternacht an. Wir leisteten Nachtschichtarbeit, Fräulein Hey und Fräulein Torrance standen jede Nacht auf. Sie wuschen und pflegten die am schwersten Verwundeten. Sie nahmen die ganze Nacht neu ankommende Verwundete auf, den ganzen Tag unterrichteten sie uns, abends hielten sie von 6 bis 8 Uhr Vorträge. Diese Kräfte übersteigende Arbeit erschöpfte Fräulein Hey und sie erkrankte sehr ernst.“ („Sestra“ 1933, Heft 5, S.3, f.)*



Abbildung 4: Königin Eleonore von Bulgarien in der Tracht einer bulgarischen Krankenschwester ([www.akpool.de/ansichtskarten24280792-ansichtskarte-postkarte-koenigin-eleonore-von-bulgarien-liersch-7656-tracht-krankenschwester](http://www.akpool.de/ansichtskarten24280792-ansichtskarte-postkarte-koenigin-eleonore-von-bulgarien-liersch-7656-tracht-krankenschwester))

Die amerikanische Direktorin und die stellvertretende Direktorin mussten das Land wegen des tobenden Krieges bald wieder verlassen. Zwei Tage vor ihrer Abreise gab es ihnen zu Ehren ein Abschiedsabendessen. Helen Scott Hey hielt eine Rede und sagte zu den Schülerinnen unter anderem:

*„Schülerinnen, in diesen sechs Monaten, in denen ich mit euch war, bemühte ich mich feste Wurzeln des Krankenschwesternberufes, der so notwendig für das Wohl Bulgariens ist, in euch zu säen. Euer Weg ist schwierig, steil und erfordert Ausdauer und einen starken Charakter, mein einziger Traum ist durch euch würdige Schwestern für Bulgarien hervorzubringen.“* („Sestra“ 1933, Heft 5, S. 4)

Es gab nur drei Absolventenjahrgänge, da die Schule in Folge des Mangels an finanziellen Mitteln schließen musste. Insgesamt hatten 24 Krankenschwestern ihre Ausbildung dort erhalten. Nach dem Tod von

Königin Eleonore (gestorben am 12. September 1917) hatte die Nationalversammlung die Schließung der Schule beschlossen (vgl. Christova 1925, Georgiev et al. 2009). Unter den Absolventinnen waren: Schwester Pachedjiewa, eine spätere Direktorin der Schule des Roten Kreuzes; Schwester Sendova, die Vorgängerin von Pachedjiewa; Boiana Christova, die erste „Public Health nurse“ oder „visiting nurse“ in Bulgarien (vgl. Belinov 1937).

Die Tätigkeit der Königin Eleonore und ihre Arbeit im Dienst des bulgarischen Schwesternwesens hatte viel zur Zukunft der Krankenschwestern in Bulgarien beigetragen. Nach dem Beispiel von der „königlichen“ Schule hatte ein Umdenken in der Schule des Roten Kreuzes stattgefunden und die „russische“ Unterrichtsweise sollte in den 1920er Jahren von der „amerikanischen“ Unterrichtsmethode abgelöst werden.

*„Der neu gegründete Zentralvorstand des Bulgarischen Roten Kreuzes erkannte die Bedeutung des Schwesternwesens für die Verbesserung der hygienischen und gesundheitlichen Verhältnisse im Lande und erachtete darum die Vervollkommnung der bestehenden Schwesternschule als eine seiner vornehmsten Aufgaben.“ (Christova 1925, S. 13, f.)*

Die Reorganisierung der Schule stand bevor. Im Kapitel 3.9 wird das Thema ausführlich behandelt.

Anhand der unten kommenden Tabelle kann man die Entwicklung der Krankenschwesternzahlen, angefangen mit dem ersten Jahrgang der Schule des Roten Kreuzes bis zum Jahr 1936 verfolgen. Die Daten wurden dem Jubiläumsbuch des Roten Kreuzes aus dem Jahr 1936 entnommen.

Jahr	Jahrgang	Absolventinnen	Aktiv	Pensioniert	Nicht aktiv	Gestorben
1900/1901	I	8	-	2	4	2
1901/1902	II	15	-	6	6	2
1902/1903	III	10	1	-	9	-
1903/1904	IV	12	1	2	4	5
1904/1905	V	10	-	2	3	5
1907/1908	VI	7	1	4	1	1
1908/1909	VII	9	2	1	5	1
1909/1910	VIII	20	4	4	7	5
1910/1911	IX	16	4	2	6	4
1911/1912	X	19	8	5	3	3
1912/1913	XI	19	9	1	7	2
1913/1914	XII	17	3	1	11	2
1914/1915	XIII	31	3	2	20	6
1915/1916	XIV	31	9	-	21	1
1916/1917	XV	11	1	-	7	1
1917/1918	XVI	8	1	-	5	2
1918/1919	XVII	14	2	-	10	2
1920/1922	XVIII	7	2	-	5	-
1921/1923	XIX	7	1	-	6	-
1922/1924	XX	7	4	-	3	-
1923/1925	XXI	5	2	-	3	-
1927	XXII	10	8	-	3	-
1928	XXIII	7	7	-	-	-
1929	XXIV	10	9	-	1	-
1930	XXV	26	24	-	2	-
1931	XXVI	20	17	-	3	-
1932	XXVI	13	13	-	-	-
1933	-	29	28	-	1	-
1934	-	24	28	-	-	1
1935	-	17	16	-	1	-
1936	-	28	28	-	-	-

Tabelle 1: Entwicklung der Krankenschwesternzahlen 1900-1936 (Vatev 1936, S. 130)

Anhand der abgebildeten Tabelle ist deutlich zu sehen, dass die Zahl der Absolventinnen im Laufe der Jahre stetig – bis auf wenige Ausnahmen – zugenommen hat. Allerdings gab es in Relation zu den Bedürfnissen der Gesellschaft immer noch viel zu wenige Krankenschwestern. Bis zum Jahr 1930 wurde diesem Beruf wenig Bedeutung beigemessen und es fehlte das notwendige Ansehen. Das

erklärt auch, dass die Zahl an fertig ausgebildeten Krankenschwestern zwischen 1930 und 1940 fast so hoch war, wie die Zahl jener, die bis 1930 ausgebildet wurden. In der Periode 1930 bis 1940 erhöhte sich die Zahl um 88% und 24% der Krankenschwesternabsolventinnen arbeiteten als Gesundheits-fürsorgerinnen. In den 1930er Jahren existierte eine einzige Schule für Krankenschwestern, nämlich die des Roten Kreuzes.

*„Der Umstand, dass es in Bulgarien eine einzige Schule für Krankenschwestern gibt, ist ein großes Minus für das Schwesterntum – es fehlt an Wettbewerb und Bestrebung bessere Schwestern auszubilden, der Wettbewerb ist notwendig für den Fortschritt in eine bestimmte Richtung. Die einzige Schule kann ihre Fehler nicht sehen, sie denkt, dass sie die beste ist und die Fähigsten ausbildet.“ (Genowa, ZSA, Archivfond. 1035, Tätigkeitsbericht 1930-1940 der Generaldirektion für Gesundheit, S. 5)*

Die Krankenschwesternschule des Roten Kreuzes in Bulgarien bildete seit der Gründung im Jahr 1900 bis zum 31. Dezember 1940 insgesamt 606 Krankenschwestern aus (Schule für Krankenschwestern des bulgarischen Roten Kreuzes, SSA, F. 360, 18 a.e. 1908-1943).

Erst in dem Zeitraum 1941-1942 eröffnete die „Generaldirektion für Gesundheit“ (Volksgesundheitsamt) Krankenschwesternschulen in den Städten Varna und Plovdiv. Die Ausbildung dauerte zwei Jahre und die Kandidatinnen sollten 18 bis 26 Jahre alt sein. 1945 öffnete die Schule für Krankenschwestern in Stara Zagora. Die Zahl der Krankenschwesternschülerinnen in ganz Bulgarien wuchs im Jahr 1944 auf 289 (vgl. Georgiev et al. 2009, S. 294).

### 3.2 Aufnahmekriterien

Gemäß der ersten Schulordnung der Krankenschwesternschule vom Roten Kreuz wurden als Schülerinnen kinderlose Bulgarinnen im Alter zwischen 25 und 45 Jahren zugelassen, die mindestens eine Ausbildung der 7. Klasse, vorweisen konnten (vgl. Georgiev et al. 2009). Für die Aufnahme als Krankenschwesternschülerin waren die unten aufgelisteten Nachweise zu erbringen:

*„1) Taufschein; 2) Schulzeugnis; 3) Medizinisches Zeugnis; 4) Bestätigung über den Familienstand, ausgestellt vom Generalvikar; 5) Bestätigung über ein ehrliches Benehmen, ausgestellt vom Rathaus, und 6) Erlaubnis des Ehegatten, wenn sie verheiratet ist, dass seine Frau sich dem Betätigungsfeld ‚Krankenschwestern‘, gemäß dem gegenwärtigen Statut, widmet.“ (Russev 1903, S. 450)*

Die erste Schulordnung war gleich der ersten Statutenordnung der „Heiligen Dreifaltigkeitsgemeinschaft“ der Krankenschwestern, die die Krankenschwesternschule des Roten Kreuzes und die Heilige Dreifaltigkeitsgemeinschaft vereinheitlichte (vgl. Vatev 1936). Im Jahr 1925 waren die Aufnahmevoraussetzungen ähnlich wie im Jahr 1900. Es wurden Frauen im Alter von 18 bis 35 Jahren aufgenommen. Sie sollten geistig und körperlich gesund sein und zumindest die sechste Schulstufe haben. Verheiratete Frauen wurden abgelehnt. Geschiedene Frauen sollten eine Scheidungsurkunde zu ihren Gunsten vorweisen. Verwitwete und geschiedene Frauen, die zeitgleich Kinder versorgen mussten, wurden nicht zugelassen. Vor der Zulassung sollten die zukünftigen Schülerinnen folgende Dokumente vorweisen: *„Geburtsurkunde, Schulzeugnis oder Diplom, ärztliche und zahnärztliche Bescheinigung, Bestätigung über den Ehestatus, ein persönliches Schreiben, in dem die Kandidatin die Gründe, warum sie Krankenschwester werden möchte, darstellt, Erlaubnis von den Eltern oder von einem Vormund, Bestimmung eines Vormundes in Sofia.“* (Uchilishite za miloserdni sestri pri balgarskoto d-

vo "Chesrven Krast" 1926, S. 6) Der Vormund in Sofia musste dann gewählt werden, wenn die Eltern der Schülerin nicht in der Hauptstadt lebten. Die Schuldirektorin sollte den vorgeschlagenen Vormund anerkennen. Die Schülerinnen sollten die notwendigen Impfungen nachweisen können. Bei der Aufnahme selbst sollte die Schülerin von zwei Ärzten untersucht werden. Es wurden Bruströntgen sowie Blut- und Harnuntersuchung durchgeführt (vgl. Uchilishte za miloserdni sestri pri balgarskoto d-vo "Chesrven Krast" 1926).

Das Schuljahr bestand aus zwei Semestern. Das erste Semester begann am 15. September und endete am 31. Januar, das zweite Semester fing am 15. Februar an und endete am 30. Juni. Die Schülerinnen wurden jeweils am Anfang des Semesters aufgenommen.

Mit der Reform der Krankenschwesternausbildung Anfang der 1920er Jahren wurde eine Probeperiode von zwei und später von drei Monaten eingeführt. In dieser Periode durfte die Schülerin die Krankenschwesternschule verlassen. Dies geschah freiwillig, entweder aus Mangel an Interesse für den Krankenschwesternberuf seitens der Schülerin oder auf Vorschlag der Direktorin wegen mangelnder Eigenschaften für den Beruf seitens der Schülerin. Nach der Probeperiode durften sie aus der Schule ohne Einverständnis der Eltern oder des Vormundes nicht austreten. In diesem Fall waren die Eltern oder der Vormund verpflichtet die Schulkosten für die Ausbildung bis zum Austritt zu ersetzen.

Die Schülerinnen erhielten kostenlos eine Schuluniform. Bestimmte Gegenstände musste sie selbst mitbringen, wie z. B. ein Paar schwarze Schuhe, Pantoffeln, Galoschen, schwarze Socken, Schirm, Nähzeug. Erwünscht war der Besitz von Schreibfeder und Stoppuhr mit Minutenzähler (vgl. Uchilishte za miloserdni sestri pri balgarskoto d-vo "Chesrven Krast" 1926).

### 3.3 Ausbildung

Bis zu Beginn der 1920er waren der bulgarische Staat und die bulgarische Gesellschaft der Meinung, dass jede Frau eine Krankenschwester werden kann. Sie sollte das nötige Interesse mitbringen. Es überwog die Ansicht, dass das Interesse für den Krankenschwesternberuf im Naturell jeder Frau liegt. Erst Mitte der 1920er wusste man aus der Erfahrung, dass die wichtigste Voraussetzung für diesen Werdegang eine sehr gut organisierte, systematische, theoretische und praktische Ausbildung war.

*„Aus Erfahrung ist es bewiesen, dass diese Periode nicht kürzer als zwei Jahre sein soll.“ (Genowa, ZSA, Archivfond. 1035, Tätigkeitsbericht 1930-1940 der Generaldirektion für Gesundheit, S. 5)*

Wie bereits im Kapitel 3.1 erwähnt, wurde die Dauer der Ausbildung im Jahr 1909 von einem Jahr auf zwei Jahre erhöht. Der erste Ausbildungsplan der Krankenschwesternschule des Roten Kreuzes, der im Rahmen der Diplomarbeit vorgestellt wird, stammt aus dem Schuljahr 1925/26. Die Theorie der Ausbildung wurde auf vier Semester aufgeteilt. Die ersten drei Monate des ersten Semesters galten als Probeperiode. In der Probeperiode wurden der Charakter, die persönlichen Eigenschaften und die Haltung der Schülerin gegenüber dem Kranken beurteilt. Während des Schuljahres 1924/25 wurden acht aus 23 Schülerinnen in der Probezeit der Schule verwiesen (vgl. Georgiev et al. 2009). Die Gliederung der Ausbildung und die Auflistung der einzelnen Fächer werden in der Tabelle angeführt.

<i>Erstes Schuljahr – Erstes Semester</i>		<i>Stunden</i>
Technik der Krankenschwester		120
Hygiene		15
Anatomie und Physiologie		60
Ernährung und Kochlehre		15
Bakteriologie - Pathologie		30
Chemie		15
Medikamente und Lösungen		15
Geschichte des Schwesterntums		15
Ethik – Grundbegriffe der Psychologie		15
<b>Gesamtstunden</b>		<b>300</b>
<i>Erstes Schuljahr – Zweites Semester</i>		<i>Stunden</i>
Innere Medizin		80
Chirurgie		30
Materia Medica (Arzneimittellehre)		30
Chirurgische Fächer – Orthopädie, Gynäkologie,		15
Englisch		15
<b>Gesamtstunden</b>		<b>120</b>
<i>Zweites Schuljahr – Erstes Semester</i>		<i>Stunden</i>
Pädiatrie		15
Geburtshilfe		15
Infektionskrankheiten		15
Diätologie		15
Schwesternwesen bei seelischen Krankheiten, Augen- und HNO-Erkrankungen		15
Englisch		30
<b>Gesamtstunden</b>		<b>105</b>

Zweites Schuljahr – Zweites Semester	Stunden
Berufsthemen im Krankenschwesternberuf	15
Sanitätswesen	15
Englisch	30
<b>Gesamtstunden</b>	<b>60</b>
<b>Gesamtanzahl der Stunden während der ganzen Ausbildung</b>	<b>585</b>

*Tabelle 2: Theoriefächer und Stundenanzahl der Krankenschwesternausbildung im Schuljahr 1925/26 (vgl. Uchilishte za miloserdni sestri pri balgarskoto d-vo "Chesrven Krast" 1926, S. 12f.)*

Die Schülerinnen wurden mündlich, schriftlich und praktisch geprüft. Schülerinnen, die zwei Fächer nicht bestanden hatten, mussten das Semester wiederholen. Im Falle des erneuten Nichtbestehens wurden sie aus der Schule entlassen. Der praktische Teil der Ausbildung wurde parallel zur Theorie unterrichtet. Den theoretischen und praktischen Unterricht führten speziell dafür vorbereitete Krankenschwestern und Ärzte durch. Zu dem Zeitpunkt existierten noch keine eigenen Schulbücher. Die Krankenschwesternschülerinnen lernten aus maschinengeschriebenen Notizen (vgl. Uchilishte za miloserdni sestri pri balgarskoto d-vo "Chesrven Krast" 1926).

Ab dem Jahr 1927 wurde die Ausbildung dreijährig. Die damalige Schuldirektorin, Nevena Sendova setzte die Ideen der amerikanischen Krankenschwestern fort und strebte den Ausbau dieser Leitgedanken an. Dies spiegelte sich in den Änderungen des Ausbildungsplanes der Schule wieder. Neue Schulfächer wurden eingeführt. Die Schülerinnen hatten somit zusätzlich Stunden in Religion, Schul- und Krankenhausverwaltung und Leibesübungen. Die Anzahl der Stunden in den restlichen Fächern wurde erhöht. Im Jahr 1927 streikten die Krankenschwesternschülerinnen gegen das intensive Schulprogramm,

die Ausbeutung ihrer Arbeitskraft und die demütigende Bestrafung, die sie manchmal erfahren durften. Die Schülerinnen wohnten verpflichtend in einem Schülerinnenheim, in dem sie nach strengen Regeln lebten. Bei kleinen Vergehen erfuhren sie harte Strafen. Es herrschte beinahe militärische Disziplin. Die Verantwortlichen waren der Meinung, dass dies wichtig für die Schaffung von wertvollen Eigenschaften bei der zukünftigen Krankenschwester war (vgl. Georgiev et al. 2009).

Ab dem Jahr 1931 mussten die Schülerinnen für ihre Ausbildung bezahlen. Im Kapitel 3.10 wird ausführlicher darüber berichtet.

Nevena Sendova verließ die Schule am 15. Oktober 1934 und ihren Posten übernahm Schwester Pachedjieva. Als Stellvertreterin fungierte Schwester Nikolova (vgl. Vatev 1936).

Ab dem Schuljahr 1936/37 trat ein neuer Lehrplan in Kraft. Die Anzahl der Theoriestunden wurde auf insgesamt 980 erhöht. Für die Entwicklung dieses neuen Schulplanes war Nevena Sendova verantwortlich. Im Vergleich zum Lehrplan aus dem Jahr 1925/26 unterschied sich der neue Ausbildungsplan durch einen komprimierten Unterrichtsstoff im ersten Schuljahr. Die folgende Tabelle listet auf, welche Fächer in den drei Schuljahren unterrichtet wurden.

Erstes Schuljahr - Probeperiode	Stunden
Technik der Krankenschwester	180
Hygiene	15
Geschichte des Schwesterntums	20
Chemie	20
Latein	10
Bakteriologie	20
Ethik der Krankenschwester	45

Ernährung und Kochlehre	15
Anatomie und Physiologie	80
<b>Gesamtstunden</b>	<b>405</b>
<b>Erstes Schuljahr – nach der Probeperiode</b>	<b>Stunden</b>
Arzneimittellehre	20
Materia Medica	35
Chirurgie	35
Innere Medizin	35
Orthopädie, Operationstechnik	15
Religion	20
Englisch	20
Leibesübungen	20
Pathologie	15
<b>Gesamtstunden</b>	<b>215</b>
<b>Zweites Schuljahr</b>	<b>Stunden</b>
Pädiatrie	25
Geburtshilfe	25
Gynäkologie	5
Diätologie	30
Infektionskrankheiten	15
Notfälle	15
Seelische Krankheiten	10
HNO-Krankheiten	10
Augenkrankheiten	10
Hautkrankheiten	10
Englisch	30
Leibesübungen	20
Psychologie	20
<b>Gesamtstunden</b>	<b>225</b>

Drittes Schuljahr	Stunden
Berufsthemen im Krankenschwesternberuf	15
Krankenhaus- und Schulverwaltung	20
Public Health	30
Atemschutz	10
Allgemein- und Zahnhygiene	15
Leibesübungen	20
Englisch	25
<b>Gesamtstunden</b>	<b>135</b>
<b>Gesamtanzahl der Stunden während der ganzen Ausbildung</b>	<b>980</b>

*Tabelle 3: Theoriefächer und Stundenanzahl der Krankenschwesternausbildung im Schuljahr 1938/39 (vgl. Jahresbericht der Schule des Roten Kreuzes für das Jahr 1938 1939, S. 3)*

In dem Unterrichtsfach Materia Medica wurde die Arzneimittellehre vermittelt. Während des Schuljahres gab es 210 Schultage und 155 Ferien- und Feiertage.

### 3.4 Arbeitsbedingungen der Krankenschwester

Von 1900 bis 1909 wurde die Hälfte des Monatsgehalts einer Krankenschwester als Mitgliedsbeitrag für den Fonds „Krankenschwestern“ abgezogen. Das Geld in diesem Fonds war für die Pension der Schwestern, die während ihres Dienstes arbeitsunfähig geworden sind, bestimmt. Das Recht auf Pension bekamen sie nach 15 Jahren Dienst (vgl. Russev 1903). Von 1909 bis zum Balkankrieg (1912 -1913) verringerte sich die Pensionsbeitragszahlung auf 1/3 und später auf 1/4 des Gehaltes. Von 1913 bis 1926 wurden keine Mitgliedsbeiträge von den Schwesterngehältern abgezogen. Von 1926 bis 1936 zahlten die

Schwestern monatlich jeweils 20 Lewa Mitgliedsbeitrag (vgl. Vatev, 1936).

In der Ordnung über Rechte und Pflichten der Krankenschwester aus dem Jahr 1904 stand das Recht auf dienstfreie Zeit. In der Ordnung war zu lesen:

*„Art. 22. Jede Schwester hat das Recht auf Erholung an einem Wochentag am Nachmittag. Damit das Krankenhaus nicht ohne Schwester bleibt, kann diese Ruhepause nicht allen gleichzeitig gewährt werden.“ (Darjaven Vestnik 1904, Nr. 259, S. 7)*

Über ihre Freizeit konnten sie trotzdem nicht frei entscheiden. Es war in dem Statut weiterhin zu lesen:

*„Art. 24. Der Besuch von Vergnügungsstätten, wie Theater, Konzerte, Gartenfeste sowie der Gästeempfang im Zimmer geschieht mit dem vorherigen Wissen und Erlaubnis des ärztlichen Leiters.“ (Darjaven Vestnik 1904, Nr. 259, S. 8)*

Die Schwestern, die ein Pensionsrecht erreicht hatten, durften im Schwesternwohnheim (bulgarisch „Sestrinski dom“) wohnen. Nach der Ordnung des Schwesternwohnheimes aus dem Jahr 1925 gestattete man diesen das Wohnen im Heim, wenn sie keine Angehörige besaßen. Die Krankenschwestern im Ruhestand genossen Vollpension. Als Entschädigung zahlten sie von 1923 bis 1931 die Hälfte ihrer Pension, nach 1931 bezahlten sie anfangs 800 Lewa monatlich, später 700 Lewa und im Jahr 1936 insgesamt 600 Lewa. Die Anzahl der Schwestern, die diesen Dienst in der Periode 1923/24 bis 1935 in Anspruch genommen hatten, kann man der folgenden Tabelle entnehmen.

<i>Jahr</i>	<i>Anzahl der Schwestern</i>
1923/1924	1
1924/1925	1
1925/1926	7
1926/1927	4
1927/1928	9
1928/1929	10
1929/1930	12
1930/1931	13
1931/1932	14
1932/1933	19
1933/1934	22
1934/1935	21
1935	21
<b>Gesamt</b>	<b>154</b>

*Tabelle 4: Krankenschwestern in Pension im Schwesternwohnheim (Vatev 1936, S.133f.)*

Anhand der Tabelle 4 sieht man die deutliche Erhöhung der Anzahl von Krankenschwestern, die als Pensionistinnen das Schwesternwohnheim bewohnten. Das Schwesternwohnheim wurde vom Roten Kreuz erhalten. Auf der Abbildung 5 ist eine Gruppe von pensionierten Krankenschwestern vor dem Wohnheim des Roten Kreuzes in Sofia zu sehen.



Abbildung 5: Krankenschwestern in Pension vor dem Wohnheim des Roten Kreuzes in Sofia (Vatev 1936, S. 128)

### 3.5 Rechte und Pflichten der Krankenschwester

Vier Jahre nach der Gründung der ersten Krankenschwesternschule in Bulgarien bekamen die Krankenschwestern eine Verordnung über ihre Rechte und Pflichten. Das Statut wurde am 25. November 1904 im Amtsblatt Nr. 259, Seiten 6 ff., veröffentlicht und enthielt 26 Artikel. Laut dieser Ordnung hatten sie in den staatlichen Krankenhäusern die Pflicht jeden neu aufgenommenen Patienten zu waschen und zu rasieren. Sie sollten sich um die Frisur und die Nägel sowie um die Schmuckverwahrung des Kranken kümmern. Der erste Artikel der Ordnung besagte:

*„Art. 1. Der Dienst der Krankenschwestern besteht darin, sich ständig um die gute Pflege und Behandlung der Kranken sowie um die hingebungsvolle Unterstützung des Arztes für den gleichen Zweck zu kümmern.“ (Darjaven Vestnik 1904, Nr. 259, S. 6)*

Die Schwestern waren für die allgemeine Sauberkeit der Abteilung, für das Krankenbett und die Kleidung des Kranken zuständig. Die Kontrolle der Räume und der Kleidung sollten sie mit großem Geschick, mit Sanftmut und ohne jeglichen Lärm durchführen. Die Krankenschwester war verantwortlich für die Einhaltung der Besuchszeiten, der Bettruhe und der Erholung der Patienten. Der Nachtdienst durfte nicht länger als vier Stunden dauern. Während dieser Zeit durften sie nur auf die schwerkranken Patienten aufpassen und sie versorgen. Die Nachtdienste durften nur im Auftrag des diensthabenden Arztes oder des Stationsarztes gemacht werden. Zu ihren Aufgaben gehörten das richtige und regelmäßige Lüften der Krankenzimmer und das Aufrechterhalten einer konstanten Zimmertemperatur. Zu ihren Pflichten zählte die moralische Ermunterung der Kranken, das Geben von Hoffnung auf baldige Genesung, das Vorlesen oder das Erzählen von erheiternden Geschichten. Eine der wichtigsten Pflichten der Schwestern war die Verschwiegenheitspflicht. In Krankenhäusern mit mehreren Krankenabteilungen waren die Schwestern verpflichtet in jeder Abteilung mindestens sechs Monate zu arbeiten. Zweck dieser Verordnung war das Kennenlernen von Dienstvorschriften und der Dienstordnung auf allen Abteilungen des Krankenhauses. Zu den wenigen Rechten gehörten das Recht auf Wohnen im Krankenhaus und das kostenlose Essen (vgl. Darjaven Vestnik 1904, Nr. 259). Das Recht auf Freizeit wurde im Kapitel 3.4 erörtert.

Die Freizeit der Krankenschwesternschülerinnen war knapp bemessen. Die Erlaubnis zum Ausgehen nach 19:30 Uhr erteilte die Schuldirektorin einmalig im Monat. Schülerinnen, die sich in der Probeperiode befanden, hatten kein Ausgangsrecht nach 19:30 Uhr. Die Schülerinnen durften nicht nach 24:00 Uhr ins Schwesternheim zurückkommen. Bei jedem Ausgang mussten sie sich in ein Buch eintragen und unterschreiben (vgl. Uchilishte za miloserdni sestri pri balgarskoto d-vo "Chesrven Krast" 1926).

Es wurde wenig Wert auf die Bestimmung des Arbeits- und Freizeitrechtes der Krankenschwester gelegt. Die Ordnung über die Rechte und Pflichten der Krankenschwester und der Krankenschwesternschülerin wurde fast 40 Jahre lang nicht überarbeitet. Es herrschte Desinteresse und Tatenlosigkeit. Niemand fühlte sich zuständig die Arbeitszeiten und die Nachtarbeit zu regeln. Erst am 20. März 1946 erschien die neue Vorschriftenordnung über die Rechte und Pflichten der Krankenschwestern und Krankenschwesternschülerinnen.

Fünf Jahre davor, am 11. März 1941, erteilte eine Verordnung der Direktion des Volksgesundheitsministeriums die Pflicht der Krankenschwestern sich bei der oben genannten Direktion registrieren zu lassen. Dies geschah um die Anzahl der Schwestern kontrollieren zu können. Alle diplomierten Krankenschwestern, die den Beruf in Bulgarien ausüben wollten, mussten sich bis zu der Frist am 10. Mai 1941 erfassen lassen (vgl. Naredba Nr. 6642 za registrirane na zavarshilite miloserdni sestri 1941).

### **3.6 Gründung des ersten Krankenschwesternverbandes Bulgariens**

Der erste Krankenschwesternverband Bulgariens wurde am 14. Januar 1924 in Sofia gegründet und am 10. September 1924 genehmigt. Der Verband erhielt den Namen „Florence Nightingale“. Artikel 2 der Vereinssatzung besagt: „Diene selbstlos dem höchsten menschlichen Gut – der Gesundheit“. Das war auch die Devise der Vereinigung. Das Ziel dieses Vereines bestand vor allem darin, die Bedeutung und den Inhalt des Krankenschwesternberufes der Gesellschaft näher zu bringen. Das Bemühen zur Hebung des Berufsprestiges stellte ein weiteres Ziel dar. Dies sollte wiederum durch „Umerziehung“ des gesellschaftlichen Denkens und der Krankenschwester selbst und durch Verbesserung der Krankenschwesternausbildung geschehen. Es

gab aktive Vereinsmitglieder und Ehrenmitglieder. Aktive Mitglieder waren diplomierte Krankenschwestern. Durch einen Beschluss des Vereinsvorstandes durften auch Schülerinnen, die die viermonatige Probeperiode in der Krankenschwesternschule hinter sich gelassen haben, als aktive Mitglieder aufgenommen werden. Die Personen, die einen Beitrag zum Erfolg des Berufes leisteten, wurden als Vereinsehrenmitglieder bei der Jahreshauptversammlung ernannt. Gemäß Artikel 10 der Satzung sollte der Verein von einem Kuratorium von fünf Mitgliedern verwaltet werden. Die Mitglieder waren: eine Vorsitzende, eine stellvertretende Vorsitzende, eine Sekretärin, eine Kassiererin und eine Bibliothekarin, die zugleich Wirtschaftlerin war (vgl. „Sestra“, 1924, Heft 1). Am 18. Februar 1924 wurde durch eine geheime Wahl der Vorstand gewählt. Es wurden folgende Personen ernannt: Vorsitzende: Schwester Pachejewa, stellvertretende Vorsitzende: Anka Petrova, Sekretärin: Schwester Toltukova, Kassierin: Schwester Georgieva, Bibliothekarin: Schwester Radeva (vgl. „Sestra“, 1925, Heft 9/10, S. 126). Bei der ersten Versammlung des Vereins nach dessen Genehmigung, am 15. September 1924, wurde die Kündigung der ersten Vorsitzenden angenommen und eine neue Vorsitzende gewählt: Schwester B. Christova. Schwester Pachedjewa verließ das Land und ging nach Amerika.

Die Zeitschrift „Sestra“ wurde das Organ des ersten und neu gegründeten bulgarischen Krankenschwesternverbandes. Das Redaktionskomitee bestand aus der Chefredakteurin Boiana Christova sowie den Helferinnen Schwester C. Dobрева und M. Zlatareva. Es wurde beschlossen das Rote Kreuz um finanzielle Hilfe für den Start der Zeitschrift zu bitten. Daraufhin spendete Prof. Dr. Vatev, der Finanzverwalter des Roten Kreuzes, dem Vereinsorgan die Summe von 2000 Lewa. Der Verein begann mit der Herausgabe der Zeitschrift, um seine schwierigen, aber edlen Aufgaben und Ziele zu verbreiten und zu erreichen. „Sestra“ sollte allen Vereinsmitgliedern und der Gesellschaft die Rolle der Krankenschwester aufzeigen, aber auch für

eine Verbesserung der Ausbildung und Entwicklung der Krankenschwester sorgen.

Im ersten Heft der Zeitschrift, erschienen am 1. Oktober 1924, bat Prof. Dr. Vatev die Öffentlichkeit um moralische und materielle Unterstützung bei „dieser ersten Tat unserer Krankenschwestern“ (Vatev, „Sestra“, 1924, Heft 1, S. 3). Die Zeitschrift sollte eine durchschnittliche Anzahl von 16 Seiten pro Heft haben. Aus organisatorischen Gründen konnte der geplante Erscheinungstag, der erste Tag des Monats, nicht eingehalten werden. Die Zeitschrift erschien monatlich am 15. des jeweiligen Monats. Das Heft Nr. 1 kam in einer Auflagenhöhe von 1000 Exemplaren heraus („Sestra“, 1925, Heft 9/10).

Das Ziel und die Aufgabe der Zeitschrift lagen in der Verbreitung der Ideologie des Schwesterntums. Die Herausgeber erwarteten sich von der Zeitschrift, dass die breite Bevölkerungsmasse die Wichtigkeit der Rolle der Krankenschwester für die Gesellschaft wahrnimmt und erkennt. Die Zeitschrift sollte der jungen bulgarischen Frau die Möglichkeit für eine eindrucksvolle Karriere aufzeigen. Weiterhin sollte die Bedeutsamkeit der Krankenschwester und die Notwendigkeit von ihr in den westlichen europäischen Ländern erläutert werden. Durch das Herausgeben der „Sestra“ erhoffte man sich ein breites Medienecho und viele Berichte über den Beruf der Krankenschwester. Man wollte der Frage nachgehen: Wer ist schuld an dem Desinteresse für den Krankenschwesternberuf? Die bulgarische Gesellschaft hatte immer noch nicht ihre Verpflichtung gegenüber der Krankenschwester, die einen großen Beitrag für die Gesundheit des Volkes leistete, erkannt. Die Öffentlichkeit sollte an diese Pflicht erinnert werden und ihr auch nachkommen.

In Amerika gab es zu diesem Zeitpunkt eine Krankenschwester auf 750 Einwohner. Im Vergleich dazu gab es in Bulgarien insgesamt 150 auf fünf Millionen Einwohner (vgl. „Sestra“ 1925, Heft 6, S. 83). Der Grund für den Mangel war, dass die Gesellschaft es nicht geschafft

hatte junge Mädchen und Frauen für den Beruf zu begeistern und zu ermutigen. Diese, die sich für die Laufbahn einer Schwester entschieden haben, erhielten eine mangelhafte Ausbildung. Voraussetzung für eine gute Ausbildung war eine gut entwickelte und moderne Krankenschwesternschule, die genügend Mittel und gut geschultes Personal besaß. Mehr als 20 Jahre lang war es üblich, dass die bulgarische Schwester direkt nach der Schule in ein Krankenhaus ging und sich für ihre Weiterbildung niemand zuständig fühlte. Sie lernte bestimmte Arbeitsmethoden, die sie bis zum Ende ihres Arbeitslebens anwendete. Durch das Fehlen von passender Literatur und den Mangel an Fortbildungen blieb sie auf dem gleichen Wissensstand wie vor 20 Jahren. Zur gleichen Zeit hatte die amerikanische Krankenschwester die notwendigen Literaturquellen, um sich neues Wissen anzueignen. Sie hatte auch die Möglichkeit nach der Diplomierung spezielle Schulen zu besuchen, wo sie die neuesten Methoden der Wissenschaft für eine effiziente Krankenpflege kennen lernen konnte. Im Vergleich zur bulgarischen Krankenschwester konnte die Krankenschwester in Amerika eine universitäre Krankenpflegeausbildung, in eigens dafür errichteten Universitätsfakultäten, genießen. Das daraus resultierende Ziel des bulgarischen Krankenschwesternverbands war den großen Stellenwert und die Wichtigkeit der bulgarischen Krankenschwester hervorzuheben. Das sollte durch wissenschaftliche Vorträge und Demonstrationen der neuesten Krankenpflegeerrungenschaften, durch Unterstützung der Krankenschwesternschule und Erstellen der erforderlichen Literatur geschehen (vgl. Pachedjieva, „Sestra“, 1925, Heft 6, S.83). Schwester Pachedjieva sah das Erreichen dieses Vorhabens durch die Einigkeit aller Krankenschwestern in Bulgarien und aufgrund ihrer vereinten Kräfte sowie auch durch die Unterstützung der ganzen Gesellschaft.

### 3.7 Wege der Ideenverbreitung des Schwesterntums

Mit der Herausgabe von der Zeitschrift „Sestra“ hatte man die Absicht das Image des Berufes zu verbessern und die Bedeutung des Schwesternwesens aufzuzeigen und zu unterstreichen. Die Zeitschrift sollte das wichtigste Instrument der Ideenverbreitung des Schwesterntums werden. Sie sollte aufzeigen, wie bedeutend die Krankenschwestern und die Krankenschwester-Fürsorgerinnen für die Gesundheit des Volkes waren und die Wichtigkeit dieses Berufs in Europa und Amerika unterstreichen. „Sestra“ sollte der bulgarischen Gesellschaft die Unentbehrlichkeit des Krankenschwesternberufes bewusst machen. Sie sollte die Allgemeinheit über die vielfältigen Aufgaben und unterschiedlichsten Betätigungsfelder der Krankenschwester informieren und viele junge Frauen dazu motivieren den Beruf zu ergreifen.

Clara Noyes, Direktorin der Abteilung „Krankenpflege“ bei dem amerikanischen Roten Kreuz (1919-1936), beglückwünschte ihre bulgarischen Kolleginnen zum Erscheinen der Zeitschrift. Der Brief wurde am 15. Januar 1925 in „Sestra“ abgedruckt, darin stand unter anderem:

*„Bis die amerikanischen Krankenschwestern eine eigene Zeitschrift bekamen, brauchten sie 25 Jahre dafür. ... Deshalb, ist die Tat der bulgarischen Schwestern, die in so kurzer Zeit in der Lage sind, eine eigene Zeitschrift herauszugeben, ein Zeichen des Geistes des großen Fortschritts“ (Noyes, „Sestra“, 1925, Heft 4, S. 50)*

An der inhaltlichen Gestaltung der Zeitschrift beteiligten sich Krankenschwestern, Krankenschwesternschülerinnen, Ärzte und Medizinstudenten.

Über eine Werbetätigkeit und Öffentlichkeitsarbeit für den Schwesternberuf kann man erst in den 1920er Jahren sprechen. Eine

der ersten Aktivitäten von Rachel Torrance in Bulgarien war das Bereisen von Bulgarien. Durch viele Besuche an verschiedenen Orten Bulgariens brachte sie es zu Stande die Gesellschaft für die Sache der Schule aufmerksam zu machen und ihr Interesse zu gewinnen. Sie hielt Vorlesungen und schrieb Aufsätze und Beiträge in der Presse (vgl. Christova, 1925).

### **3.8 Berufsfelder der Krankenschwester**

Die folgenden Kapitel geben eine Einsicht in die Betätigungsfelder der Krankenschwestern in Bulgarien.

#### **3.8.1 Gründung von Mutterberatungsstellen**

Die Initiative zur Gründung von Mutterberatungsstellen in Sofia kam von der Führung der Universitätskinderklinik Prof. Dr. Vatev, der in Leipzig studiert und in Berlin eine Zusatzausbildung absolviert hatte. Finanzielle Unterstützung wurde seitens der Zweigstelle des Bulgarischen Roten Kreuzes in Sofia zugesichert. Diese Mutter-Kind-Beratungssektionen sollten den Müttern bei der Ernährung und der Erziehung des Kindes zur Seite stehen. Sie sollten auch zur Bekämpfung der hohen Kindersterblichkeit beitragen. Prof. Dr. Vatev beschäftigte sich intensiv mit der Säuglings- und Kindersterblichkeit im Land. 1924, im Heft 3 der Zeitschrift „Sestra“, veröffentlichte er eine kleine Statistik über die Kindersterblichkeit in Bulgarien und in der Hauptstadt Sofia vor den Kriegen und nachher. Die statistischen Zahlen vor dem Balkankrieg stammen von der Statistikdirektion Bulgariens. Die Statistik von Sofia wurde von der Universitätskinderklinik erstellt.

Sterbefälle auf 1000 Personen in der Bevölkerung		
Im Jahr 1908 – vor den Kriegen (in Bulgarien)		Im Jahr 1921 – nach den Kriegen (in Sofia)
Alter		
0-1	301	527
1-2	96	183
2-3	49	54
3-4	30	40
4-5	21	31

*Tabelle 5: Kindersterblichkeit vor und nach Beginn des Balkankrieges (vgl. „Sestra“ 1924, Heft 3, S.28)*

Nach dem Ersten Weltkrieg, im Jahr 1921, starben in Sofia 3537 Menschen, von denen in Summe 1472 Kinder unter 14 Jahre waren. Das heißt, dass Kinder, die das 14. Lebensjahr nicht vollendet hatten, 42% oder fast die Hälfte der Verstorbenen ausmachten. Wie man aus der Tabelle entnehmen kann, war die Säuglingssterblichkeit am höchsten. Diese Zahlen zeigen nicht nur die hohe Sterblichkeit im Säuglingsalter, sondern auch ihren Anstieg nach den Kriegen.

Wie aus dem Bericht der Kindergesundheitsstation in Sofia aus dem Jahr 1924 zu entnehmen ist, wurde mit der Vorbereitung der Gründung solcher Beratungsstellen im November 1923 begonnen. Der Eröffnung dieser Sektionen vorangegangen waren zwei Vorträge von Prof. Dr. Vatev über die Kindersterblichkeit und über die Bedeutung der Gesundheitsberatungsstellen. Die erste solcher Stellen wurde am 28. Mai 1924, die zweite am 29. August 1924 und die dritte am 14. November 1924 eröffnet. Die Verwaltung der Beratungsstellen wurde von Ärzten übernommen. Der Arzt leitete die Anlaufstelle für Mütter, die Krankenschwester betätigte sich als Helferin des Arztes. Die Entlohnung der Krankenschwestern und die Einrichtung von den Räumen wurden durch das Sofioter Rote Kreuz finanziert. Die Krankenschwestern erteilten praktische Anleitungen und besuchten täglich die Mütter zu Hause. Jede Mutter wurde in einem

Registrierbuch, eine Art von Melderegister, durch die Krankenschwester festgehalten, für jeden Säugling wurde eine Personalkarte ausgestellt. In dieser Karte standen die familiäre Situation, Alter, Gewicht, Größe, Kopf- und Brustumfang sowie andere Parameter. Die Mütter erhielten von der Schwester zweckmäßige Erklärungen, z. B. wie sie das Kind wickeln und richtig anziehen sollten. Sie bekamen ebenso Broschüren mit Erziehungs- und Ernährungsratschlägen. Die Mütter kamen jede oder jede zweite Woche zur Gewichts- und Entwicklungskontrolle des Kindes (vgl. „Sestra“, 1925, Heft 4, S. 46 f.).

Nach den Erfahrungen aus dem Jahr 1924 konnte man bereits von einem Erfolg sprechen. Bei der Eröffnung der ersten Beratungsstelle erschienen 14 Mütter mit Säuglingen, fünf Monate später war die Zahl der Mütter, die regelmäßig kamen, auf 65 angestiegen. In dem besagten Zeitraum gab es insgesamt 270 Besuche seitens der Mütter. Bei dem Auftakt der zweiten Beratungsstelle kamen 23 Mütter, nach nur sieben Wochen waren sie schon 75 an der Zahl. Die Anzahl der Gesamtbesuche betrug 210. Die angeführte Tabelle zeigt die Anzahl der Besuche in den vier Mutterberatungsstellen in Sofia in der Periode von 1924 bis Ende 1925:

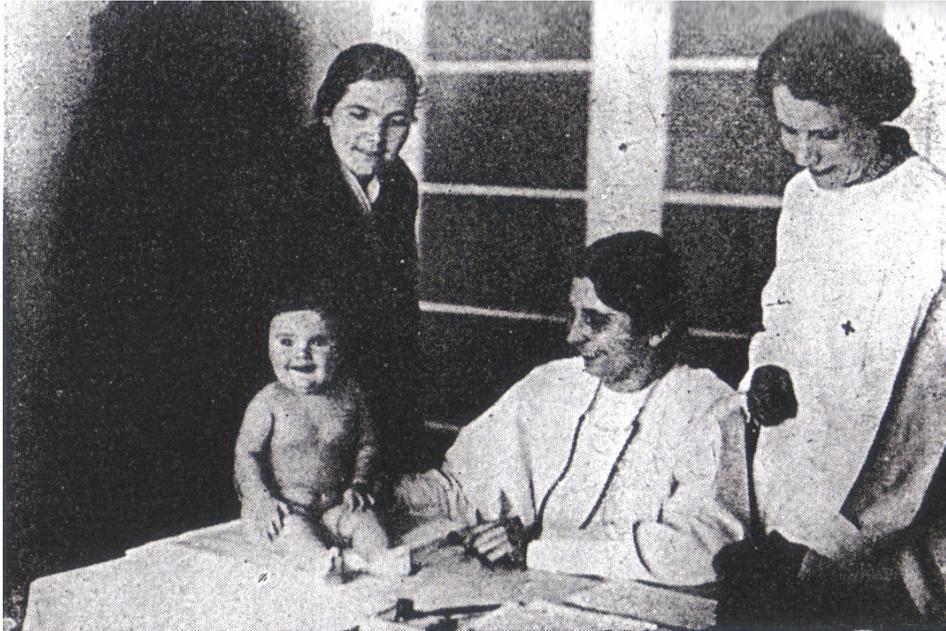
Station	First Station City Centre	Juchbunar	Losentz	Poduene
Opening of the station	28. Mai 1924	29. August 1924	14. November 1924	14. April 1925
Visits Numbers	634	734	82	357

*Tabelle 6: Number of visits of the Children Health Centers 1924 – end of 1925 (Vatev, 1926) (Vgl. <http://www.socwork.net/sws/article/download/271/606> vom 5.01.2013)*

Aus der Tabelle wird ersichtlich, dass die Anzahl der Besuche in den armen Bezirken von Sofia (Juchbunar und Poduene) größer war, als in der Innenstadt der bulgarischen Hauptstadt (vgl. Popova 2011, S. 7). Dieser Fakt ist mit den schlechteren sozialen Bedingungen in den Armenbezirken und mit der dadurch höheren Zahl an kranken und schlecht ernährten Kindern zu erklären.

Eine sehr wichtige Aufgabe der Krankenschwester bei den Mutter-Kind-Beratungsstellen war der Hausbesuch. Zu Hause, bei den Familien, konnte die Schwester die Mängel bei der Kindererziehung entdecken und die Mütter darauf hinweisen. Sie erklärte unter anderem die Wichtigkeit der Hygiene und das Lüften von Räumen. Sie zeigte auch das richtige Baden von Kindern. Für die Hausbesuche nahm die Schwester ein eigenes Schreibheft mit (vgl. „Sestra“, 1925, Heft 4, S.47).

Die Beratungsstellen vertrauten auf finanzielle Hilfe von außen, vor allem auf Spenden. Im April 1925 statteten Prinzessin Eudoxia von Bulgarien und Fräulein F. Freund, Delegierte der Vereinigung „International Save the Children Union“ mit Sitz in Genf, einen Besuch der Mutterberatungsstelle „Juchbunar“ (als zweite Beratungsstelle im ärmsten Bezirk von Sofia eröffnet) ab. Schwester Boiana Christova demonstrierte die Methoden, die sie beim Wickeln, Anziehen und Füttern der Kinder anwendete. Sie legte die Ergebnisse von den Hausbesuchen bei den Familien vor. Die Gästedelegation schenkte der Beratungsstation Windeln, Säuglingskleidung und Babykörbchen. Die Mütter durften sich die Körbchen neun Monate ausleihen. Prinzessin Eudoxia spendete auch eine größere Summe Geld für die mittellosen Mütter (vgl. „Sestra“ 1925, Heft 7).



*Abbildung 6: Besuch in der Mutterberatungsstelle (Vatev 1936, S. 224)*

Im Kapitel 3.8.2 wird näher auf die ersten bulgarischen „visiting nurses“, die am ehesten mit den deutschen „Gemeindeschwestern“ zu vergleichen sind, und ihre Rolle als Gesundheitsfürsorgerinnen eingegangen.

### **3.8.2 „visiting nurse“**

Eine „visiting nurse“ war eine Krankenschwester, die in der Haus- und Familienpflege arbeitete. Sie besuchte die Familien zu Hause und wurde auch als Gesundheitsfürsorgerin bezeichnet.

Die erste „visiting nurse“ in Bulgarien, Boiana Christova, erhielt ihre Ausbildung in London. Sie schloss den Lehrgang in Gesundheitsfürsorge, organisiert von der Liga der Rotkreuzgesellschaften, ab. Im Jahr 1924 war sie die einzige Krankenschwester-Besucherin, die für die Beratungsstellen tätig war. Zur Unterstützung erhielt sie eine Helferin, Frau Mednikarova. Schwester Christova führte 1924 insgesamt 615 Hausbesuche durch,

ihre Helferin kam auf 100 Hausbesuche. Der Nutzen dieser Schwesternbesuche und die Notwendigkeit mehrerer solcher gut ausgebildeten „visiting nurses“ wurden erkannt (vgl. Vatev, „Sestra“, 1925, Heft 4, S.47).

Unter der Initiative von Schwester Boiana Christova und in Zusammenarbeit mit der Gesundheitsdirektion des Gesundheitsministeriums hatte der erste Kurs für Gesundheitsfürsorgerinnen in Bulgarien am 1. Oktober 1929 begonnen. Das Gesundheitszentrum wurde durch Schwester Vessa Angelova, die sich in Paris fortbildete, geleitet (vgl. Georgiev et al., 2009). Der Kurs war für Krankenschwestern im Alter zwischen 21 und 40 Jahren, die mindestens eine zweijährige Krankenpflegeausbildung absolviert hatten, bestimmt (vgl. The I.N.R. 1931, Vol. VI, Nr. 2).

An dieser Stelle sollen die Lehrinhalte im Detail angeführt werden:

*„The first twelve weeks are devoted to practical demonstrations, and opportunity is given for the study of various specialities of public health nursing. The classwork consists of 46 lectures, as follows:*

*Public Health.*

- 1. History of Public Health.*
- 2. State Health Organization.*
- 3. Public Health Laws and Problems.*
- 4 and 5. Problems of Sanitation.*
- 6 and 7. Communicable Diseases.*
- 8. Community Health Standards.*
- 9. Maternity. Welfare.*
- 10. Infant Welfare.*
- 11. The Pre-school Child.*
- 12. The School Child.*
- 13. Defects of the Eyes, Ear, Nose and Throat.*
- 14. Dental Hygiene.*
- 15. Venereal Diseases.*
- 16. Preventive Work in Tuberculosis.*
- 17. Mental Hygiene.*
- 18. Nutrition and Public Health.*
- 19. Industrial Welfare.*

20. *Social Insurance.*
21. *Vital Statistics.*
22. *Public Health and Social Agencies.*
23. *Organization of Health Education Programmes.*
24. *Preservation of Food Stuffs.*
25. *Physical Education.*
26. *Alcoholism.*
27. *Child Psychology.*

*Public Health Nursing.*

1. *History of Public Health Nursing.*
2. *Principles of Public Health Nursing.*
3. *The Public Health Nurse.*
4. *Consultations in the Centre.*
5. *Home Visiting.*
6. *Infant Welfare.*
7. *Technique of Pre-School Nursing.*
8. *Technique of School Nursing.*
9. *Technique of Communicable Diseases Nursing.*
10. *Tuberculosis Nursing.*
11. *Nursing in Venereal Diseases.*
12. *Pre-natal Care.*
13. *Post-natal Care.*
14. *Technique of Social Work.*
15. *Teaching by Demonstrations (Mothers` classes, etc.).*
16. *Propaganda and Publicity in Public Health Nursing“.*  
(The I. N. R. 1931, Vol. VI, Nr. 2, S. 168 f.)

Der Lehrplan umfasste nicht nur theoretischen Unterricht, sondern auch eine praktische Ausbildung. Während der letzten drei Monate war auch ein Fürsorgedienst unter sachkundiger Aufsicht in einem bestimmten Bezirk vorgesehen. Nach dem erfolgreichen Abschluss wurde ein Zeugnis ausgestellt.

*„Die bulgarische Gesundheitsfürsorgerin widmet sich in erster Linie der Verbreitung von hygienischer Volksbelehrung; sie lehrt die Mütter, wie sie ihre Kinder pflegen und die ganze Familie gesund erhalten sollen. Sobald eine grössere Zahl von Fürsorgerinnen angestellt werden wird, soll auch die regelmässige Pflege von Kranken in ihren Behausungen in den Tätigkeitsbereich der*

*Gesundheitsfürsorgerin einbezogen werden.“ (The I. N. R. 1931, Vol. VI, Nr. 2, S. 172)*

Von 1930 bis 1939 schlossen 121 Frauen den Kurs für Gesundheitsfürsorgerin oder „visiting nurse“ ab. 53% der Absolventinnen arbeiteten als Gesundheitsfürsorgerinnen, 40% dienten als Krankenschwestern und 7% waren nicht berufstätig. 1939 kam es zur vorübergehenden Einstellung des Kurses, die unvermeidlich zur Verringerung der Gesundheitsfürsorgerinnen-Anzahl in Bulgarien führte. Eine Erhöhung der Anzahl wurde durch den Umstand verhindert, dass die „visiting nurse“ aus der fertig ausgebildeten Krankenschwester hervorging. Der Mangel an Krankenschwestern führte zu einem Mangel an Gesundheitsfürsorgerinnen (vgl. Bericht der Sektion Krankenschwesterndienst bei der Volksgesundheitsamt-Direktion 1941).

Bis zum Russisch-Türkischen Befreiungskrieg gab es auch keine soziale Betreuung und kein Interesse seitens der Gesellschaft für psychisch kranke Menschen. Die Kranken wurden in feuchten, lichtlosen und schmutzigen Räumen angekettet und eingesperrt. Zum Essen bekamen sie nur Brot und Wasser. Unter diesen Bedingungen starben die meisten von ihnen. So entstand der Irrglaube, dass es keine Heilung für psychisch Kranke gab. Die Lage des psychiatrischen Wesens in Bulgarien hatte im Jahr 1925 keinen großen Fortschritt vorzuweisen. Es existierten zwei psychiatrische Krankenabteilungen für das ganze Land. Für die chronisch Kranken gab es fünf Heime mit insgesamt 700 Betten. Dr. Shehanova, Assistenzärztin für Psychiatrie, schrieb am 6. Februar 1925:

*„Die Einstellung gegenüber psychisch Kranken in Bulgarien ist einfach grausam ... jeder sollte es als seine heilige Pflicht betrachten, die Notwendigkeit von radikaler und baldigster Reform des psychiatrischen Wesens in der breiten Öffentlichkeit zu propagieren! Ich denke, dass hier,*

*wie in vielen anderen Bereichen, die Rolle der Gesundheitsfürsorgerin beachtlich sein könnte.“ („Sestra“, 1925, Heft 6, S. 77)*

Dr. Shehanova rief die Gesellschaft auf, über die Wichtigkeit der Krankenschwester für das psychiatrische Wesen und über ihre mögliche Tätigkeit im Dienst der psychiatrisch kranken Menschen nachzudenken und zu handeln. Die Krankenschwester, die die Familien regelmäßig besuchte und in ständigem und nahem Kontakt zu der Bevölkerung stand, hatte das Vertrauen des Volkes. Dr. Shehanova sah die mögliche Rolle dieser in der Aufklärung und Unterweisung der Allgemeinheit zur Toleranz und Humanität. Die Krankenschwester sollte die Menschen in Güte und Mitgefühl für die Schwachen der Gesellschaft, dazu gehörten auch die psychisch Kranken, erziehen (vgl. „Sestra“ 1925, Heft 6).

Mit dem Ziel eine besser vorbereitete Krankenschwester-„visiting nurse“ hervorzubringen, eröffnete die Volksgesundheitsamtsdirektion im Jahr 1934 eine Gesundheitsberatungsstelle, auch Health-Station genannt, in dem Dorf Goljamo Konare in der Nähe von Plovdiv. Die Errichtung dieser Beratungsstelle, gab den „visiting nurse“-Anwärterinnen die Gelegenheit sich an der Arbeit unter ländlichen Bedingungen zu gewöhnen. Die Arbeit war viel lehrreicher als in der Health-Station in Sofia. Da Goljamo Konare sich weit entfernt von der Hauptstadt befand, konnte die Arbeit dort seitens der Volksgesundheitsdirektion schwer kontrolliert werden. Es kam zur Schließung der Beratungsstelle. Seit 1936 kam das Geld für die Uniform der „visiting nurse“ aus dem Budget der oben genannten Direktion (vgl. Bericht der Sektion Krankenschwesterndienst bei der Volksgesundheitsamt-Direktion 1941).

### 3.8.3 Kinderkrankenschwester

Im Jahr 1924 schrieb Dr. Dabovski, Kinderarzt an der Kinderuniversitätsklinik in Sofia, über die Wichtigkeit der Kinderkrankenschwester für die Gesellschaft.

*„Bulgarien hat einen besonders großen Bedarf an solchen Krankenschwestern. Sie sind es, auf deren Schulter die größte Arbeit im Kampf gegen die Kindersterblichkeit liegt. Sie sind es, die auf jeden Schritt neben dem Arzt sein sollten und seine Aufträge durchführen sollten ...“ („Sestra“, 1924, Heft 1, S. 6)*

Der Kampf gegen die Kindersterblichkeit besteht im Schutz der Säuglinge und Kleinkinder. Dieser Schutz müsste privat oder staatlich erfolgen. Der Staat und die Gesellschaft sollten spezielle Kinderstätten, die für das Aufziehen und die Behandlung von Kindern gedacht sind, errichten. Dort kommt die Kinderkrankenschwester in unmittelbarer Berührung mit den Kindern. In diesen Kinderstätten sieht man die Unerlässlichkeit der gut ausgebildeten Kinderkrankenschwester. In der Krankheitsprävention und in der Mütterberatung sah auch Dr. Dabovski die Bedeutung und das Betätigungsfeld der Kinderkrankenschwester. Sie sollte die Mütter über die richtige Ernährung, die notwendige Hygiene, die Wichtigkeit vom Säuglingsbaden, das regelmäßige Wechseln von Kleidung und die Bedeutung von Ruhephasen sowie Schlaf informieren und aufklären.

Der Arzt Dr. Gunchev, ärztlicher Leiter einer Kinderkrippe in Sofia, vertrat die Meinung, dass es ohne gut vorbereitete und eigens ausgebildete Kinderkrankenschwestern keine guten Kinderkrippen geben kann. Er meinte, dass die Anforderungen und Aufgaben, vor denen eine solche Kinderkrankenschwester stünde, sehr hoch und nicht leicht sein würden. Alle seine Bemühungen diese in die Kinderkrippen heranzuziehen, waren ohne Erfolg. Dieser Fakt erklärt sich zu diesem Zeitpunkt mit dem generellen Mangel an

Krankenschwestern in Bulgarien. Gunchev aber suchte die Schuld an der Situation auch bei den Krankenschwestern, er war der Ansicht, dass sie sich zu wenig für den Beruf der Kinderkrankenschwester sowie für ihren Aufgabenbereich und ihr Arbeitsfeld interessierten (vgl. „Sestra“ 1925, Heft 9/10). Dr. Gunchev schrieb:

*„Die Zukunft eines Volkes sind seine Kinder.... Sie wollen Liebe, sie wollen ständige Aufsicht und Pflege. Aber sie geben auch zurück. Sie lieben, sie lächeln und sind dankbar für die gute Fürsorge.“ (Gunchev, „Sestra“ 1925, Heft 9/10, S. 120)*

### **3.9 Der amerikanische Einfluss**

Der amerikanische Einfluss auf die Geschichte der Krankenschwester in Bulgarien begann im Jahr 1915 mit der Arbeit von Helen Scott Hey, eine der Begründerinnen des modernen Schwesterntums in Bulgarien. Sie war die erste Direktorin der Krankenschwesternschule „Königin Eleonore“, später arbeitete sie als Sozialarbeiterin und „visiting nurse“ in Plovdiv. Ihr Hauptbeitrag für die Krankenschwestern Bulgariens war es, dass sie den Krankenschwesternschülerinnen ein Ideal und einen Weitblick in Bezug auf ihre soziale Arbeit vermitteln wollte (vgl. Sendova in „Sestra“ 1933, Heft 5).



Abbildung 7: Helen Scott Hey („Sestra“ 1933, Heft 5, S. 2)

Das Bulgarische Rote Kreuz wandte sich im Jahr 1921 an das Amerikanische Rote Kreuz mit der Bitte um Unterstützung bei der Reorganisation der in diesem Moment einzigen Krankenschwesternschule Bulgariens. Der Wandel begann mit dem Ankommen der zwei amerikanischen Instruktorinnen am 2. Oktober 1922. Rachel Torrance agierte als Direktorin und Theodora LeGros war ihre Stellvertreterin. Mit Hilfe der Schwestern Christova und Pchedjieva erstellten sie eine neue Schulordnung und führten eine neue Unterrichtsart ein.

*„Während der ersten sechs Monate hatte ich die Ehre, mit Fräulein Torrance zu arbeiten und konnte da beobachten, wie schnell sie mit den bulgarischen Verhältnissen vertraut wurde und ihren Plan zur Neuorganisation der Schule diesen anpasste.“ (Christova 1925, S. 14)*

Torrance beschäftigte sich ausschließlich mit der Schule und der Theorie des Unterrichtens. LeGros war für das Krankenhaus und dessen Anpassung an die praktische Vorbereitung der Schülerinnen zuständig. Es wurden neue bildungsmäßige Voraussetzungen festgelegt. Die Kandidatinnen sollten mindestens die zehnte Klasse

abgeschlossen haben. Eine neue Schulordnung wurde herausgearbeitet und zur Anwendung gebracht. Es wurde der Artikel, *„welcher das Schulkomitee beauftragt, für die Ausbildung von Spitalschwestern zu sorgen, in dem Sinne erweitert, als dem genannten Schulkomitee zur Pflicht gemacht wird, alle Zweige der Gesundheitspflege mit Schwesternpersonal zu versorgen. Also, für die Schaffung des nötigen Personals für Kranken- und Privathäuser sowie auch für die Ausbildung von Direktorinnen und Instruktorinnen für die Schwesternschulen bemüht zu sein“.* (Christova 1925, S. 14)

In der Schule existierten Schul- und Damenkomitees. Das Schulkomitee bestand aus einem Präsidenten - Vertreter des Zentralvorstandes des Roten Kreuzes, dem ärztlichen Leiter des Spitals, einem Vertreter des Ministeriums für Volksbildung, einem Vertreter des Volksgesundheitsamtes und der Schuldirektorin selbst. Die Aufgabe dieses Komitees war die Direktorin bei der Verwaltungsarbeit und der Lösung aller schulischen Fragen zu unterstützen. Die Eigenständigkeit und die Möglichkeit für Eigeninitiativen der Direktorin sollten aufrechterhalten bleiben. Bis 1944 war das Schulkomitee das Organ, das sich mit den Schulplänen und dem Lehrpersonalbestand beschäftigte. Das andere Hilfsorgan war das Frauenkomitee, das aus Frauen der höheren Gesellschaft von Sofia, die Interesse für das Schwesternwesen zeigten, bestand. Seine Aufgabe bestand darin den Krankenschwesternberuf zu popularisieren, die Ideen des Schwesternwesens zu verbreiten und für eine bessere soziale Stellung der Krankenschwester in der Gesellschaft zu kämpfen. Das Frauenkomitee entstand auf Vorschlag von Rachel Torrance im Jahr 1924 und existierte bis 9. September 1944. Durch die Verstärkung der Propaganda für den Beruf der Krankenschwester erhoffte man sich besser gebildete Kandidatinnen heranzuziehen. Es gelang den Verantwortlichen die Anerkennung der Schule seitens des Ministeriums der Volksbildung als Spezialmittelschule (entspricht der heutigen Berufsmatura in Österreich). Dies geschah mit der Anordnung Nr. 17715, am 20. August 1924. Als Hauptbedingungen

galten der Abschluss der sechsten Schulstufe (heutige zehnte Schulstufe), eine mindestens zweijährige Ausbildung und ein Alter der Schülerinnen zwischen 18 und 30 Jahren. Der Unterricht in der Schule wurde hauptsächlich von den zwei amerikanischen Schwestern-Instruktorinnen mit Hilfe der bulgarischen Krankenschwestern Boiana Christova, Krastanka Pachedjieva, Safira Christova, Maria Nikolova und Nevena Sendova, die auch als Dolmetscherinnen fungierten, durchgeführt (vgl. Georgiev et al. 2009, S. 292).

Dank dem Amerikanischen Roten Kreuz durfte Krastanka Pachedjieva eineinhalb Jahre an der Columbia Universität in New York Krankenhaus- und Schulverwaltung studieren. 1925 kam sie nach Bulgarien zurück und setzte ihre Arbeit an der Krankenschwesternschule fort. Dank einem privaten Gönner spezialisierte sich Nevena Sendova im Bereich der Krankenhausadministration von 1923 bis 1925 in New York. Sie schrieb 1925 einen enthusiastischen Brief an die Redaktion der Zeitschrift „Sestra“:

*„Fräulein Pachedjieva und ich sehen uns von einer Klasse auf die nächste Klasse. Wir beide bemühen uns, so viel wie möglich an Wissen mitzunehmen, damit wir das Beste nach Bulgarien bringen und das anzuwenden, wodurch in Amerika so viel für den Erfolg des Schwesternwesens getan wurde.“ („Sestra“, 1925, Heft 4, S. 54)*

Am 11. März 1925 kehrte sie aus Amerika zurück (vgl. „Sestra“ 1925, Heft 6). Sie brachte sehr viele neue Erkenntnisse über Ausbildung, Tätigkeit, Krankenhausablauf und Krankenpflege mit. Sie war beeindruckt von dem Interesse der Krankenschwesternschülerinnen für die Kranken und ihre Krankheiten sowie von der Gewissenhaftigkeit und der Präzision mit der sie die Ärzteanweisungen befolgten. Sie hielt ihre Eindrücke auch schriftlich fest:

*„Heute sehen wir die moderne Schwester in Amerika Schulter an Schulter mit dem Arzt als seine erste und unersetzliche Helferin, die vorbereitet auf ihren Platz steht. Die Ärzte anerkennen ihre Hilfe.“ (Sendova, „Sestra“ 1925, Heft 9/10, S. 124)*

Sendova stellte fest, dass die Krankenschwesternschülerin in den amerikanischen Krankenhäusern imstande war die Diagnosen der Kranken zu wissen und das Arztgeheimnis zu wahren. Sie kannte die vom Arzt angeordnete Behandlung und die dazugehörige Medikation. Die Schülerin hatte Zugang zu der medizinischen Vorgeschichte des Patienten und den Arztnotizen. Die Ärzte fungierten als Schlüsselkräfte bei ihrer Ausbildung. Sendova setzte ihr mitgebrachtes Wissen aus Amerika in ihre zukünftige Arbeit für die Entwicklung des Schwesternwesens in Bulgarien um. Sie wollte den Krankenschwesternberuf in Bulgarien auf das Niveau bringen, auf welchem sich dieser in Amerika befand. Dies sollte durch eine höhere Bildung und mehr Fortbildung bzw. Weiterbildungen der Schwestern geschehen.

Die Rockefeller-Stiftung ermöglichte noch zwei bulgarischen Krankenschwestern die Weiterbildung in New York. Safira Majdrakova studierte Public Health und Slava Dimova lernte Diätologie. Einige Male waren Vertreter der Rockefeller-Stiftung zu Besuch in der Schwesternschule in Bulgarien. Am 24. Februar 1925 wurde die Schule von Dr. Eversole und Dr. Wells, beide Vertreter der Rockefeller-Stiftung, besucht. Am 7. April 1925 besuchte Herr Dr. Mitchell, Repräsentant der Rockefeller-Stiftung und Mitglied des „International Health Board“ in Europa, die Krankenschwesternschule (vgl. „Sestra“ 1925, Heft 6, f.).

Theodora LeGros verbrachte zwei Jahre in Sofia und verließ Bulgarien am 25. Oktober 1924. Als Dank bekam sie eine Verdienstmedaille der 1. Klasse des Roten Kreuzes. Somit wurden ihre Verdienste für die Krankenschwesternschule und das Krankenhaus des Roten Kreuzes

gewürdigt. Rachel Torrance blieb drei arbeitsreiche Jahre in Bulgarien und reiste am 1. September 1925 ab.



*Abbildung 8: Rachel Torrance („Sestra“ 1925, Heft 1, S.135)*

Als Ersatz für LeGros schickte das Amerikanische Rote Kreuz Hazel Goff, die zuerst als stellvertretende Direktorin und nach der Abreise von Torrance als Direktorin der Schule tätig war (vgl. Christova 1925, Georgiev et al. 2009, Vatev 1936). Während ihrer Tätigkeit als Direktorin schrieb sie 1926 die Broschüre „What can a nurse contribute to Bulgaria“. In dem Buch übt sie Kritik an der Gesellschaft, an der Ärzteschaft und der Krankenschwester selbst (vgl. Popova 2011). Die Gesellschaft und der Staat sollten der jungen Frau, die Interesse für den Beruf der Krankenschwester zeigte, die erforderliche Ausbildung und die gebührenden Lebensbedingungen schaffen. Der Staat sollte bei der Klassifikation der Berufe die richtige Klassifizierung der Krankenschwester zuteilen. Diese sollte sich einem angemessenen Gesellschaftsstatus erfreuen dürfen. Hazel Goff befürwortete die Eröffnung und die Eingliederung einer Krankenschwesternschule in einem Krankenhaus, das mindestens 150 Betten besaß. Das Krankenhaus sollte über chirurgische, internistische, pädiatrische und gynäkologische Abteilungen verfügen. In so einem Krankenhaus hätten die Schülerinnen eine große Auswahl

an Krankheitsfällen. Nach Hazel Goff basierte ein erfolgreiches Schwesternwesen auf Wissen und Erfahrung in der Pflege aus den oben genannten vier Bereichen der Medizin. Hazel Goff plädierte für eine dreijährige Ausbildung. Während dieser Periode sollte die Krankenschwesteranwärterin ein sicheres Fundament an Wissen und Fertigkeiten für ihre zukünftige Tätigkeit bekommen. Hazel Goffs Kritik an den Ärzten und den Schwestern betraf ihre gegenseitige Haltung zu einander (vgl. Goff 1926). Hazel Goff behielt den Posten der Direktorin bis zum Jahr 1927. Sie war die letzte amerikanische Schuldirektorin in der Geschichte der Krankenschwesternschule in Bulgarien.

1925 schrieb Clara D. Noyes, die damalige Direktorin der Schwesternabteilung des Amerikanischen Roten Kreuzes:

*„Es ist eine große Genugtuung, aber auch Privileg für das Amerikanische Rote Kreuz, Bulgarien helfen zu können, eine moderne Krankenschwesternschule zu erhalten. Wir wären vollkommen abgegolten für alles, was wir getan haben, wenn das System sich festigt und weiterhin die für Bulgarien notwendige Zahl an Krankenschwestern, die fähig sind, andere Schulen zu führen, die das Schwesterntum für die Gesundheit der Gesellschaft organisieren und solche, die die Kranken zu Hause pflegen, gibt.“ („Sestra“, 1925, Heft 4, S. 50)*

Nach der Abreise von Hazel Goff übernahm Nevena Sendova die Führung der Krankenschwesternschule. Als ihre Stellvertreterin wurde Schwester Pachedjieva gewählt.

### **3.10 Der Beruf Krankenschwester 1930-1945: ein Zwischenstand**

Dem Beruf der Krankenschwester wurde vor dem Jahr 1930 keine große Bedeutung beigemessen. Vor dieser Periode war der Beruf

nicht populär und wenig angesehen. Mit dem Beginn des amerikanischen Einflusses in der Geschichte des bulgarischen Schwesternwesens begannen die Bemühungen der Schwestern einen gebührenden Platz für den Krankenschwesternberuf, zu erkämpfen und den Weg zur Profession zu ebnen. Das Bulgarische Rote Kreuz verfügte bis 1926/27 zur Gänze über den Bestand an Krankenschwestern. Nach 1927 teilten sich die Direktion des Volksgesundheitsamtes und das Rote Kreuz das Recht auf die Bestand-Verfügung.

Die jährlichen Haushaltsbudgets der Volksgesundheitsamt-Direktion, die für Krankenschwestern verplant wurden, waren im Verhältnis zu der zur Verfügung stehenden Krankenbettenanzahl wie folgt:

<i>Jahr</i>	<i>Anzahl der Krankenbetten</i>	<i>Anzahl der Dienststellen für Krankenschwestern</i>
1930/31	6224	125
1931/32	6624	130
1932/33	6720	141
1933/34	6890	144
1934/35	7086	149
1935	7563	157
1936	8012	168
1937	8644	176
1938	9336	186
1939	9311	198
1940	9426	258

*Tabelle 7: Gesundheitsambtbudget für Krankenschwestern-Dienststellen im Verhältnis zu Krankenbetten 1930-1940 (vgl. Bericht der Sektion Krankenschwesterndienst bei der Volksgesundheitsamt-Direktion 1941, S. 1f.)*

Aus der abgebildeten Tabelle ist zu entnehmen, dass eine erhebliche Erhöhung der Dienststellen für Krankenschwestern erst im Jahr 1940

stattgefunden hatte. Die Zahlen zeigen, dass selbst die ungenügende Anzahl an Krankenschwestern, die die Schule des Roten Kreuzes jährlich hervorbrachte, nicht als Ermutigung und Förderung zur Erschaffung von mehr Dienstposten diente.

Bis zum Jahr 1930 wurden ca. 325 Krankenschwestern in Bulgarien ausgebildet. Von 1930 bis 1940 bekam fast die gleiche Anzahl von ihnen ihre Ausbildung in Bulgarien.

<i>Jahr</i>	<i>Anzahl der Krankenschwestern</i>
1930	25
1931	20
1932	13
1933	29
1934	24
1935	50
1936	27
1937	25
1938	46
1939	29
1940	24

*Tabelle 8: Anzahl der fertig ausgebildeten Krankenschwestern in Bulgarien in der Periode 1930-1940 (vgl. Bericht der Sektion Krankenschwesterndienst bei der Volksgesundheitsamt-Direktion 1941, S. 2)*

Die Anzahl der Schwestern im Jahr 1935 weicht deutlich von der von Vatev in Tabelle 8 angegebenen Zahl ab. Laut Bericht des Volksgesundheitsamtes vom 16. Juli 1941 wurden 312 Krankenschwestern ausgebildet. In der Periode 1930-1940 erhöhte sich die Anzahl der Dienststellen bei der Direktion des Volksgesundheitsamtes um 124%. Die niedrigen Absolventinnenzahlen und die gleichzeitige Erhöhung der Dienststellen-Anzahl für Krankenschwestern waren die Ursachen für

die Anstellung von unqualifiziertem Personal. Dieser Umstand hatte sich wiederum auf die Qualität der Pflege in den Krankenhäusern und dem Prestige des Krankenschwesternberufes ausgewirkt. Der Mangel an Schwestern war den Verantwortlichen bewusst:

*„Vor allem, das Verhältnis zwischen Zahl der Krankenschwestern und Zahl der Kranken, die sie betreuen müssen, ist so überproportional, dass es keine wirklich gute Arbeit ermöglicht. Dieses Verhältnis war 1:60, 1:50, 1:45 und sehr selten 1:35 und 1:30.“ (Bericht der Sektion Krankenschwesterndienst bei der Volksgesundheitsamt-Direktion 1941, S. 3)*

Die Ursachen für die Qualitätsmängel in der Pflege suchte man an erster Stelle bei den Schwestern selbst. Man stellte sich die Frage, wie sie früher ihre Arbeit bewältigte.

*„Sie besaß vor allem viel mehr Ausdauer als die jungen Schwestern von heute, etwas, was generell die junge Generation betrifft. Die Krankenschwester in der Vergangenheit hatte eine viel schmalere Palette von Interessen, sie suchte kein Sozialleben, das die jungen Schwestern von heute so sehr brauchen. Die kurze Zeit, die sie für Erholung hatte, nutzte sie für dieses Ziel, sie begnügte sich mit dem, was man ihr gab und dachte nicht sehr viel nach. Natürlich ist die heutige Krankenschwester viel anspruchsvoller in Bezug auf Wohn- und Arbeitsbedingungen. Sie, wie alle Frauen, denkt über ihre Heirat nach, heiratet meistens, leichter als in der Vergangenheit. Die verheiratete Krankenschwester eignete sich weniger für den anspruchsvollen Krankenhausdienst.“ (Bericht der Sektion Krankenschwesterndienst bei der Volksgesundheitsamt-Direktion 1941, S. 3)*

Es herrschte die Meinung, dass die Krankenschwester aufgrund familiärerer Verpflichtungen ihre Arbeit vernachlässigte und in vielen Fällen von ihrem Dienst fehlte. Zu der Zeit in der, der oben zitierte Bericht geschrieben wurde, machten die verheirateten Schwestern mehr als 60% der Gesamtanzahl an Krankenschwestern aus.

Mit der Reorganisation der Krankenschwesternausbildung bekam die Schülerin eine bessere theoretische Vorbereitung. In dem Bericht der Volksgesundheitsamt-Direktion aus dem Jahr 1941 hieß es, dass der praktische Teil der Ausbildung unzureichend war. Viele Absolventinnen der Schule des Roten Kreuzes beklagten ihre Ahnungslosigkeit und ihre fehlende Vorbereitung für die Arbeitsbedingungen außerhalb des Krankenhauses, in dem sie ausgebildet wurden. Der praktische Abschnitt der Ausbildung wurde auf eine Art und Weise unterrichtet, die nur für die Situation in dem Krankenhaus des Roten Kreuzes geeignet war. In der Krankenschwesternschule des Roten Kreuzes legte man den Nachdruck auf den theoretischen Teil des Unterrichts. Die Theorie beanspruchte zu viel Zeit und entzog den Schülerinnen die Möglichkeit sich auf die Praxis zu konzentrieren.

*„Die Krankenschwester, die die Schule abschloss, sollte auf Arbeit unter allen Bedingungen vorbereitet werden, damit es nicht notwendig wird, sie einzeln auf Arbeit während Krieg und Katastrophen vorzubereiten, was Zeit- und Geldverlust bedeutet.“ (Bericht der Sektion Krankenschwesterndienst bei der Volksgesundheitsamt-Direktion 1941, S. 4)*

Seitens des Volksgesundheitsamtes wurde kritisiert, dass die Schülerinnen sehr hohe Schulkosten zu tragen hatten. So war es in Zeiten nach Kriegen und Wirtschaftskrise vielen Mädchen aus ärmeren Verhältnissen unmöglich die Krankenschwesternschule des Roten Kreuzes zu besuchen. Am 23. Dezember 1931 schrieb die damalige Schuldirektorin Nevena Sendova einen Brief an die Abteilung

Kriegssanitätsdienst des Kriegsministeriums. Sie erläuterte in dem Schreiben, dass die Schule bis zum Schuljahr 1931 aus Mitteln des Roten Kreuzes erhalten wurde und die Schülerinnen bis zu diesem Zeitpunkt den Unterricht kostenlos besuchten. Da das Rote Kreuz unter schwierigen materiellen Bedingungen litt, entschloss sich der Vorstand des Roten Kreuzes ab dem Schuljahr 1931/32 eine Schulgebühr einführen zu lassen. Nevena Sendova verdeutlichte, dass es in der Klasse drei Schülerinnen gab, die äußerst arm und alle drei Kriegswaisen waren. Es war für Zeka Kostova, Nedka Fileva und Zvetana Dimitrova unmöglich die hohe monatliche Schulgebühr zu bezahlen. Nevena Sendova schrieb:

*„Wenn diese drei Schülerinnen, Waisen aus dem Krieg, diese Summe nicht einzahlen, werden sie die Schule verlassen müssen. Wir weigern uns sogar nachzudenken, was aus diesen wehrlosen Töchtern von Vätern, die ihr Leben für ihre Heimat gelassen haben, geworden wäre.“ (Schule für Krankenschwestern des bulgarischen Roten Kreuzes, SSA, F. 360, 18 a.e. 1908-1943)*

Die Direktorin bat um Unterstützung und konkret um ein Stipendium für die drei Schülerinnen. Weiterhin zeigte sie die Vorteile für die Armee vom Vorhandensein von Krankenschwestern in Friedens- und Kriegszeiten auf. In den folgenden Jahren wuchsen die Zahlen der Stipendienempfängerinnen sowie die Anzahl der Institutionen, die ein Stipendium anboten.

<i>Institutionen</i>	<i>Anzahl</i>
Ihre Hoheit Prinzessin Eudokia	2
Der Heilige Synod / Teilstipendium	10
Bildungsministerium	3
Ministerium des Bahntransportes	2

Rotes Kreuz in Russe	2
Rotes Kreuz Gor. Djumaja	1
Rotes Kreuz Kardjali	1
Rotes Kreuz Plovdiv	3
Rotes Kreuz St. Zagora	1
Rotes Kreuz V. Tarnovo / Teilstipendium /	1
Gemeinde Pleven	1
Bulgarische Volksbank	1
<b>Gesamt</b>	<b>28</b>

*Tabelle 9: Anzahl der Stipendienempfängerinnen und Stipendieninstitutionen (vgl. Jahresbericht der Schule des Roten Kreuzes für das Jahr 1938, 1939, SSA, F. 360, 18 a.e. 1908-1943)*

Im Jahr 1938 gab es schon 28 Schülerinnen der Krankenschwesternschule des Roten Kreuzes, die ein Stipendium erhielten.

Der Staat hatte einen großen Bedarf an Krankenschwestern, konnte aber seine freien Dienstposten für solche nicht besetzen. So wäre es angebracht gewesen die Krankenschwesternausbildung entweder kostenlos oder gegen eine geringe Gebühr anzubieten. Ein starkes Argument gegen eine zu hohe Schulgebühr war der Umstand, dass sich die Arbeitskraft der Krankenschwesteranwärterin, während ihres Spitalspraktikums, von großem Nutzen und vorteilhaft für das Krankenhaus herausstellte. In dem oben beschriebenen Bericht wurde Kritik am Roten Kreuz ausgeübt, weil sein Krankenhaus mit 100 Betten ein unzureichendes Arbeitsfeld für eine Schule mit 200 Schülerinnen darstellte. Ein Ausbildungs Krankenhaus für Krankenschwestern sollte imstande sein, eine größere Auswahl an Krankheitsbilder anzubieten. Man stellte sich die Frage, ob es nicht sinnvoll wäre, eine eigene Krankenschwesternschule, unterstellt der Direktion des Volksgesundheitsamtes, zu finanzieren und zu eröffnen (vgl. Bericht der Sektion Krankenschwesterndienst bei der Volksgesundheitsamt-

Direktion 1941). Wie im Kapitel 3.1 beschrieben, geschah dies in den Jahren 1941-1942.

Im Jahr 1935 wurde der Posten einer Diätschwester zum ersten Mal geschaffen. Die Krankenschwester, die in einem Krankenhaus arbeitete, wurde somit verpflichtet abwechselnd mit den anderen Kolleginnen einen dreimonatigen Dienst in der Spitalsküche zu verrichten. Aufgrund dessen erfolgte die diätische Nahrungszubereitung nach genauer Anweisung vom Arzt (vgl. Vatev 1936). Im gleichen Jahr wurde der Dienstposten einer „Oberschwester Inspektorin“ seitens der Direktion des Volksgesundheitsamtes erschaffen. Die Krankenschwester Maria Nikolova-Ikonomova war die erste, die diesen Dienst übernahm. Eine ihrer ersten Aufgaben war die Entwicklung von Maßnahmen zur Erhöhung der Krankenschwesternanzahl in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz in Bulgarien (vgl. Georgiev et al. 2009).

## **4. Zusammenfassung/Ausblick**

Bei der Literaturrecherche zu der vorliegenden Diplomarbeit stellte sich heraus, dass die vorhandene Literatur aus der Gegenwart inhaltlich unzureichend war. Nur sehr wenige Autoren hatten sich mit der Geschichte des Schwesternwesens in Bulgarien auseinandergesetzt. Die Geschichte des bulgarischen Schwesterntums wurde immer als Anhang der Medizingeschichte behandelt. Der Medizinhistoriker Miladin Apostolov ist derjenige, der sich in der Gegenwart am ehesten in Bulgarien mit der historischen Entwicklung des Krankenschwesternberufes beschäftigt. In seinen Publikationen legt er dennoch den Schwerpunkt seines Interesses auf die Geschichte der Medizin. In Österreich, wie auch in Bulgarien, herrscht ein Mangel an Erkenntnissen über die Entwicklung des Krankenschwesternberufes in diesem relativ neuen Mitgliedstaat der Europäischen Union.

Diese Diplomarbeit sollte die Wissenslücke zum Teil schließen und Anregungen zu neuen Forschungen auf dem Gebiet geben.

Die Periode von 1900 bis 1945 stellte die wichtigste Entwicklungsphase für den Beruf der Krankenschwester in Bulgarien dar; dies konnte durch meine Arbeit belegt werden.

Nach dem Befreiungskrieg (1877-1878), in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts, wurde die Zeit reif um den Grundstein in der Entwicklung des Krankenschwesternberufes zu legen. Abgeleitet aus den damaligen gesellschaftlichen Ereignissen und der positiven Entfaltung des Gesundheitswesens ergaben sich die Forderungen an die Verantwortlichen den Beruf der Krankenschwester ins Leben zu rufen. Der erste große Schritt in diese Richtung war die Gründung der ersten Krankenschwesternschule in Bulgarien. Auf Initiative vom Roten Kreuz und mit russischer Hilfe wurde am 28. Mai 1900 die Krankenschwesternschule des Roten Kreuzes gegründet. Die Schule erstellte eine erste Schulordnung, welche die Aufnahmekriterien für

Krankenschwesternschülerinnen enthielt. Bestimmte Tugenden der Frau befähigten sie zum Beruf der Krankenschwester. Sie sollte nach Möglichkeit unverheiratet, sorgfältig, pflichtbewusst, aufopfernd, gewissenhaft und genügsam sein. Die Ausbildung der ersten Schule war einjährig. 1904 entstand die erste Ordnung über Rechte und Pflichten der Krankenschwestern in Bulgarien. Sie bestand mehr aus Pflichten als aus Rechten. Daraus resultierte die Stellung der Krankenschwester zu Ärzten. Sie war den Ärzten untergeordnet und wurde nicht selten von ihnen schlecht behandelt. Ein selbständiges Handeln war unmöglich. Das Statut wurde erst 1946 überarbeitet. Fünf Jahre davor, im Jahr 1941, erteilte eine Verordnung der Volksgesundheitsdirektion die Pflicht der Krankenschwestern sich bei der selbigen registrieren zu lassen. Dies geschah zur Kontrolle der Schwesternanzahl.

Bulgarien verdankte die Eröffnung der zweiten Krankenschwesternschule im Jahr 1915 Königin Eleonore. Die Ausbildung war zweijährig und mit amerikanischer Hilfe nach dem System von Florence Nightingale organisiert. Das Interesse der königlichen Familie an der Ausbildung für Krankenschwestern wertete den Beruf der Krankenschwester in den Augen der Gesellschaft auf. Nach dem Tod der Königin Eleonore wurde die Schule geschlossen. Dennoch war die kurze Existenz dieser Ausbildungsstätte ein bedeutender Meilenstein in der Geschichte des Krankenschwesternberufes in Bulgarien. In der Schule des Roten Kreuzes fand ein Umdenken statt und die „russische“ Unterrichtsweise wurde in den 1920er Jahren von der „amerikanischen“ Unterrichtsmethode abgelöst. Die Reorganisation der Krankenschwesternausbildung wurde mit amerikanischer Unterstützung vollbracht. Die Ausbildung wurde dreijährig und die Anzahl der Unterrichtsstunden erhöhte sich von 585 im Jahr 1925 auf 980 im Jahr 1936.

Als große Errungenschaft der bulgarischen Krankenschwestern sind die Gründung des ersten Krankenschwesternverbandes und die Herausgabe der Zeitschrift „Sestra“ anzusehen. Die Zeitschrift diente zur Verbreitung der Ideen des Schwesterntums. Mit der Bildung eines Vereins schlossen sich die Krankenschwestern zusammen und setzten sich für die Verbesserung der Ausbildung und die Entwicklung des Krankenschwesternberufes ein. Der Beruf bekam einen großen Aufschwung durch die Gründung von Mutterberatungsstellen und die Betätigung der Krankenschwester als Gesundheitsfürsorgerin.

Durch die Verbesserung der Ausbildung und die Möglichkeit sich vielfältig zu betätigen wuchs das Interesse der jungen Frauen für den Beruf. Daraus resultierte eine größere und somit bessere Auswahl der Kandidatinnen.

Es gibt keine Hinweise auf männliche diplomierte Krankenpflegepersonen in der beschriebenen Zeitperiode.

Damit ein Beruf sich (weiter)entwickelt, sollten seine Vertreter ihre Vergangenheit und die Wurzeln ihrer Profession kennen.

*„Ein Beruf ist eine formelle, offizielle und legitimierte Tätigkeit, die sich auf einen bestimmten Teil der gesellschaftlichen Arbeitsteilung bezieht und mit der man seinen Lebensunterhalt verdient.“ (Arets et al. 1997, S. 42)*

Damit ein Beruf eine Profession darstellt, wird eine einheitliche Ausbildung als notwendig erachtet und vorausgesetzt. Die Berufstätigen organisieren sich in Berufsverbänden und haben eine gemeinsame Berufsethik sowie einen Berufskodex (vgl. Arets et al. 1997). Die Professionalisierung stellt einen langen Prozess dar. Da die Krankenschwestern in Bulgarien immer noch nicht die notwendige Autonomie bei der Berufsausübung und die gewünschte Selbstbestimmung besitzen, ist die Professionalisierung ihres Berufes noch nicht abgeschlossen. Daraus resultiert der heutige Mangel an Interesse und die fehlende Motivation bei den jungen Menschen

diesen Beruf zu ergreifen. Die schlechten Arbeitsbedingungen und die sehr niedrige Entlohnung haben qualifizierte Krankenschwestern zum Auswandern ins Ausland gezwungen. Um dieser Problematik nachzugehen, bedarf es einer umfangreichen wissenschaftlichen Studie. Im Rahmen einer weiteren Untersuchung wäre von großem Interesse die Rolle der Krankenschwestern im Nationalsozialismus zu erforschen. Weiterhin ergeben sich im Rahmen einer weiterführenden wissenschaftlichen Arbeit neue Fragestellungen im Zusammenhang mit der Professionalisierung des Krankenschwesternberufes in Bulgarien in der untersuchten Periode von 1900 bis 1945. Für die Zukunft der Krankenschwestern in Bulgarien wäre es von großem Vorteil, wenn sie sich mit ihrer Vergangenheit auseinandersetzen und von dem Mut, dem Idealismus und dem Pioniergeist ihrer Vorgängerinnen inspirieren lassen.

# Anhang

7

**ХИМНЪТЪ** на  
„МИЛСЕРЪНИТЪ СЕСТРИ“

Moderato

Май 1931

М<sup>р</sup>. Атанасов

Anhang 1: Hymne der bulgarischen Krankenschwester aus dem Jahr 1931,  
geschrieben von Maestro Georgi Atanasov



Anhang 2: Krankenschwesterndiplom, 1942, selbst fotografiert: Museum Geschichte der Medizin in Varna



Anhang 3: Berufsberechtigung aus dem Jahr 1942, selbst fotografiert: Museum Geschichte der Medizin in Varna

## Liste der Krankenschwestern mit Diplom an der Krankenschwesternschule des Roten Kreuzes

**Jahrgang 1900/1901:** Anastasia Stoeva, Ekaterina Fadenhecht, Kirjaka Katranova, Aglavida Nikolieva, Maria Chranova, Ruska Sevova, Stefana Chemshirova, Jurdanka Shaekchieva

**Jahrgang 1901/1902:** Aleksandra Jacheva, Veselina Florova, Gospodina Roideva, Elisaveta Valeva, Elena Bojkova, Lukrecia Petischeva, Maria Bakardjieva, Maria Basmadjieva, Maria Ingilizova, Maria Kodukova, Neda Petkova, Olga Zapolska, Raina Ingilizova, Stefana Kostova, Trandafila Stjanova.

**Jahrgang 1902/1903:** Aleksandra Simeonova, Maria Georgieva, Pavlina Kraizova, Sultana Sotirova, Slavka Uzunova, Maria Belcheva, Conka Milcheva, Raina Angelova, Milka Tepavska, Maria Bogdanova.

**Jahrgang 1903/1904:** Eftima h. Nikolova, Stojanka Aleksandrova, Maria Kazandjieva, Maria Staikova, Bosila Aleksieva, Maria Batulova, Todora Milusheva, Bonka Georgieva, Kica Stefanova, Stefana Negencova, Nevenka Todorova, Ekaterina Ilieva.

**Jahrgang 1904/1905:** Ana Zagorska, Anastasia Kirinkova, Chriska Todorova, Tinka Ivanova, Bojana Georgieva, Vasilka h. Dimitrova, Ekaterina Pencheva, Veselina Boeva, Stanka Jelezkova, Dechka Krasteva.

**Jahrgang 1907/1908:** Ekaterina Angelova, Anastasia Laleva, Ana Dimitrova I, Cvetana Gencheva, Jurdanka h. Krasteva, Ekaterina Decheva, Minka Georgieva.

**Jahrgang 1908/1909:** Anastasia Veselinova, Jurdanka Keremekchieva, Lfterka Nikolova, Saba Vodeva, Stefana Dimitrova, Ljuba Shaekchieva, Ana Topalova, Maaria Pisareva, Parashkeva Avramova.

**Jahrgang 1909/1910:** Ana Dimitrova II, Anastasia Zlatareva, Donka Stefanova, Maria Peneva, Aleksandra Kunova, Blagovesa Bachkova, Nikolina Shukerova, Kostadina Karakostova, Stefanka Dimitrova, Stefana Strateva, Dimka Stoeva, Nedelja Shishkova, Dena Kruseva, Raina Todorova, Rucka Kostova, Trajana Angelova, Gica Todorova, Vata Boneva, Denka Stoilova, Christina Sabeva.

**Jahrgang 1910/1911:** Jechka Zlatareva, Maria Ovcharova, Elena Bakardjieva, Konka Damjanova, Evica Vidich, Maria Blaskova, Magdalena Abadjieva, Anastasija Konstantinova, Radka Stojanova, Nevena Dobрева, Nevena Semkova, Maria Ikonomova, Jivka Nedelkova, Evdokia Bojadjieva, ksenia Daskalova, Stefana Kolcheva.

**Jahrgang 1911/1912:** Parashkeva Lekova, Elena Radoikova, Todora Balkanska, Tonka Kalicheva, Christina Georgieva, Radka Konteva, Nedelka Nikolova, Janka Nedkova, Elena Toshkova, Tana Nacheva, Parashkeva Djustabanova, Elena Galabova, Kica Boneva, Stefana Smelova, Angelina Ilieva, Mita Saracheva, Dimitra Stojanova, Stefana Nojarova, Ivanka Ivanova.

**Jahrgang 1912/1913:** Nevena Nikolova, Koika Draseva, Evgenia Cherkovska, Ruska Mateva, Maria Petrova, Dimka Konstantinova, Ekaterina Mancheva, Janka Stojanova, Maria Bogdanova, Bonka Stamenova, Maria Mancheva, Sabka Trandeva, Stojanka Krasteva, Maria Potainikova, Nevena h. Petkova, Maria Kusteва, Ekaterina Kolarova, Conka Apostolova, Anka Koicheva.

**Jahrgang 1913/1914:** Filka Antonova, Irina Markova, Penka Dimitrova, Anastasia Trakieva, Zlatka Jekova, Ana Kareva, Zorka Rajanova, Gjurgica Taseva, Raina Bojilova, Nevena Kirkova, Dimitrina Trifonova, Maria Stojanova, Elena Georgieva, Ljuba Andreeva, Slavka Christova, Stefana Pashovska, Maria P. Chemshirova.

**Jahrgang 1914/1915:** Pavlina Dimitrova, Penka Dragomanova, Jelka M. Decheva, Traska Georgieva, Agatica Chalakova, Julia Ficheva, Ana Toneva, Nadejda Topalova, Parashkeva Lambreva, Rachila

Angelova, Maria Brashnjankova, Maria G. Mincheva, Ana Gancheva, Anastasia Dimitrova, Maria Jurdanova, Ekaterina Katranova, Ivanka Karbova, Parashkeva Michalova, Mariika Michalova, Genoveva Minkova, Todorica Stancheva, Penka h. Stefanova, Katja Shumleva, Ljuba Cheresharova, Christina Janakieva, Jurdana Cheshirska, Maria Bezlova, Zlatka Lukanova, Nikifora Smilova, Anastasia Shumanova, Maria h. Petkova.

**Jahrgang 1915/1916:** Paula Apostolova, Ljuba Bachvarova, Vesa Dimitrova, Krastina Mahailova, Raina Markova, Radka Nikolova, Angelina Popova, Smaraida Jankova, Maria Zlatkova, Maria Basheva, Simechonka Ilieva, Ana ilieva, Jonka Gesheva, Pavlina Gran-Komitova, Maria Kutinkova, Elena Konstantinova, Milica Milusheva, Vena Miladinova, Ana Pantova, Ana Raikova, Dosha Ruseva, Veselina Radoslavova, , Ana Racheva, Petrana Staneva, Vartine Terzian, Maria Christova, Maria Todorova, Katina Bolgurova, Parvana Shekerdjieva, Kina Chamurova.

**Jahrgang 1916/1917:** Maria Perchemlieva, Zoja Nikolova, Maria Koeva, Raina Gavrailova, Maria Grigorova, Todorica Dancheva, Elena Kadamova, Kuna Dineva, Dobrina Stoilkova, Ana Cvetkova, Stafida Cvetkova.

**Jahrgang 1917/1918:** Ljuba Koceva, Stanka Petrova, Dimka Stoilova, Cvetana Benderova, Stafana Bedeleva, Maria Varbanova, Zlatka Limonova, Mitka Nikolova.

**Jahrgang 1918/1919:** Donka Toromanova, Elena Nikolova Kafaldarova, Maria Stefanova, Raina Chehlarova, Elena Jancheva, Krastina Gerginova, Petrana Nikolova Todorova, Kirichka Cherneva, Nikolina Gogova, Kuna Toromanova, Maria Kaneva, Olga Angelova, Anastasija Peshova, Maria Lefterova.

**Jahrgang 1920/1921:** Ekaterina Chernenkova, Nevena Karanova, Pandora Todorova, Mara Christova, Shura Kopotilova, Maria Jurdanova, Maria Peicheva.

**Jahrgang 1921/1923:** Nesha Josifova, Kina Stefanova, Jurdanka Todorova, Maria Ivanova, Nadejda Ivanova, Maria Kocheva, Cvetana Marinova.

**Jahrgang 1922/1924:** Todorina Petrova, Vesa Pamukchieva, Kina Bachvarova, Sava Petrova, Raina Radeva, Velichka Dimitrova, Nedelka Stoimenova.

**Jahrgang 1926:** Zlata Toltukova, Velika Lazarova, Mara Ivanova, Ljuba Petrova, Dimitrica Petrova.

**Jahrgang 1927:** Bogdana Michalska, Zafira Christova, Todor Ignatova, Vasilka Veleva, Elena Georgieva, Raina Petrova, Radka Dancheva, Parashkeva Nikolova, Mara Seizova, Zana Avramova.

**Jahrgang 1928:** Veselina Georgieva, Stefka Kostova, Marusja Karakanovska, Raina Georgieva, Maria Bujuklieva, Ivanka Pesheva, Slava Doseva.

**Jahrgang 1929:** Mara Dimitrova Stoin Salabasheva, Anika Tabakova, Stanka Manolova, Pavlina Danailova, Maria Encheva, Minka Kechedjieva, Ana Dodova, Dafinka Nikodimova, Cveta Toneva.

**Jahrgang 1930:** Gergana Balabanova, Cvetana Naidenova, Elena Narlieva, Veselina Georgieva, Vera Dolapchieva, Vera Djundjurova, Slava Stoichkova, Stojanka Stefanova, Nadejda Chenkova, Maria Durcheva, Milka Aleksieva, Todorka Angelova, Elena Vuchkova, Slava Dimova, Cvetana Demirevska, Vera Dimitrova, Nedka Jotova, Elena Josheva, Slava Ivanova, Nadejda Karkelanova, Jova Kavrakova, Krastina Koleva, Mara Ovcharova, Ivanka Pechova, Donka Pavlova, Ana Filipova.

**Jahrgang 1931:** Nadejda Benkova, Anastasia Georgieva, Kina Grancharova, Dafinka Gineva, Penka Guneva, Mara Dimitrova, Georgia Laskarova, Vera Petrova, Rusanka Rankova, Elena Topalska, Korteza Chatalbasheva, Kaliopa Jelezkova, Ruska Ivanova, Zorka h.

Kocheva, Nikolina Kostova, Todorina Marinova, Nadejda Mateva, Sevdalina Nikolova, Mara Petrova, Venislava Terzieva.

**Jahrgang 1932:** Berta Assa, Marina Doldurova, Mara Docova, Ana Zlatareva, Raina Ivanova, Kica Perikova, Todorina Rankova, Maria Radkova, Maria Chobanova, Nadejda Shopova, Maria Kalcheva, Katja Blagoeva, Ljuba Radeva.

**Jahrgang 1933:** Nadejda Bakoeva, Mara Vasileva, Elisaveta Georgieva, Jordana Dushilova, Velichka Kamenarova, Mara Kirova, Nikolina Kasapska, Ekaterina Nikolova, Ana Popova, Veselina Slavova, Karolina Shopova, Cvetana Vashakova, Zorka Velinova, Ana Vasileva, Nadejda Georgieva, Magdalina Grozeva, Mara Dermendjieva, Todorina Dakova, Gana Dacheva, Marina Daieva, Ekaterina Ilinova, Stefka Kaneva, Maria Kalaidjieva, Penka Markova, Efrosina Mihailova, Veselina Nacheva, Stefka Nikolova, Maria Stancheva, Maria Shofelinova.

**Jahrgang 1934:** Elena Bakardjieva, Veselina Kavrakova, Petkana Panteva, Angelina Petrova, Canka Paunova, Jana Savadjianova, Zlata Simeonova, Bona Todorova, Radka Tinkova, Sevastica Tomova, Christina Christova, Nedka Belcheva, Asenka Gardeva, Pena Gancheva, Cvetana Dimitrova, Ceka Kostova, Donka Kacarova, Slavka Lazarova, Nevena Markova, Serafima Prishteva, Raina Pencheva, Ivanka Stamatova, Zinaida Tkachenko, Pena Cvetanova.

**Jahrgang 1935:** Veselina Elenkova, Elisaveta Lahnevich, Petra Beleva, Olga Dancheva, Krastana Dimitrova, Vera Djankova, Olga Encheva, Blagodat Zasheva, Nevena Ilieva, Katja Kuzmanova, Maria Panova, Ana Raikova, Vasilka Rankova, Maria Todorova, Vera Titova, Ruska Topuzova, Galina Tekutova.

**Jahrgang 1936:** Anastasija Dimitrova, Todora Dilcheva, Cvetana Dimitrova, Nina Kristi, Vera Kondakova, Jonka Kolarova, Simha Navon, Eliz Pinkas, Sara Pinkas, Ivanka Petkova, Maria Stojanova, Irina Christoforova, Maria Boteva, Dilka Dikova, Dimitra Docheva, Angelina Petrova, Nadejda Georgieva.

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Katholische Schwestern im Jahr 1928 in Plovdiv (Vatev 1936, S. 224).....	13
Abbildung 2: <i>Der erste Jahrgang der Krankenschwesternschule vom Roten Kreuz – 1901 (Vatev 1936, S. 129).....</i>	20
Abbildung 3: <i>Das Krankenhaus des Roten Kreuzes im Jahr 1900 (http://www.pirogov.bg).....</i>	21
Abbildung 4: <i>Königin Eleonore von Bulgarien in der Tracht einer bulgarischen Krankenschwester (www.akpool.deansichtskarten24280792-ansichtskarte-postkarte-koenigin-eleonore-von-bulgarien-liersch-7656-tracht-krankenschwester).....</i>	27
Abbildung 5: <i>Krankenschwestern in Pension vor dem Wohnheim des Roten Kreuzes in Sofia (Vatev 1936, S. 128).....</i>	41
Abbildung 6: <i>Besuch in der Mutterberatungsstelle (Vatev 1936, S. 224) .....</i>	52
Abbildung 7: <i>Helen Scott Hey („Sestra“ 1933, Heft 5, S. 2).....</i>	59
Abbildung 8: <i>Rachel Torrance („Sestra“ 1925, Heft 1, S.135) .....</i>	63

## **Tabellenverzeichnis**

<i>Tabelle 1: Entwicklung der Krankenschwesternzahlen 1900-1936 (Vatev 1936, S. 130) .....</i>	<i>29</i>
<i>Tabelle 2: Theoriefächer und Stundenanzahl der Krankenschwesternausbildung im Schuljahr 1925/26 (vgl. Uchilishte za miloserdni sestri pri balgarskoto d-vo "Chesrven Krast" 1926, S. 12f.).....</i>	<i>35</i>
<i>Tabelle 3: Theoriefächer und Stundenanzahl der Krankenschwesternausbildung im Schuljahr 1938/39 (vgl. Jahresbericht der Schule des Roten Kreuzes für das Jahr 1938 1939, S. 3).....</i>	<i>38</i>
<i>Tabelle 4: Krankenschwestern in Pension im Schwesternwohnheim (Vatev 1936, S.133f.) .....</i>	<i>40</i>
<i>Tabelle 5: Kindersterblichkeit vor und nach Beginn des Balkankrieges (vgl. „Sestra“ 1924, Heft 3, S.28) .....</i>	<i>49</i>
<i>Tabelle 6: Number of visits of the Children Health Centers 1924 – end of 1925 (Vatev, 1926) (Vgl. <a href="http://www.socwork.net/sws/article/download/271/606">http://www.socwork.net/sws/article/download/271/606</a> vom 5.01.2013) .....</i>	<i>50</i>
<i>Tabelle 7: Gesundheitsamtbudget für Krankenschwestern-Dienststellen im Verhältnis zu Krankenbetten 1930-1940 (vgl. Bericht der Sektion Krankenschwesterndienst bei der Volksgesundheitsamt-Direktion 1941, S. 1f.).....</i>	<i>65</i>
<i>Tabelle 8: Anzahl der fertig ausgebildeten Krankenschwestern in Bulgarien in der Periode 1930-1940 (vgl. Bericht der Sektion Krankenschwesterndienst bei der Volksgesundheitsamt-Direktion 1941, S. 2).....</i>	<i>66</i>

*Tabelle 9: Anzahl der Stipendienempfängerinnen und Stipendieninstitutionen (vgl. Jahresbericht der Schule des Roten Kreuzes für das Jahr 1938, 1939, SSA, F. 360, 18 a.e. 1908-1943)*  
.....70

## Literaturverzeichnis

Apostolov, M. (1996): Istorija na zdraveopazvaneto i sestrinskoto delo, BAN, Sofia.

Apostolov, M., Ivanova, P. (1998): Istorija na medizinata i sestrinstvoto, GoreksPres, Sofia.

Arets, J., Obex, F., Vaessen, J., Wagner, F. (1996): Professionelle Pflege. Theoretische und praktische Grundlagen, EICANOS Verlag, Bocholt.

Balgarski Cherven Krast – Zentralen Komitet (1971): Predshestvenitzi i osnovateli na Balgarskija Cherven Krast, Otechestven Front, Sofia.

Belinov, S. (1937): Kam istorijata na Aleksandrovska bolnica 1884 - 1934, Sofia.

Bericht der Sektion Krankenschwesterndienst bei der Volksgesundheitsamt-Direktion, Sofia Staatsarchiv, F. 360, 18 a.e. 1908-1943

Büttner, S. (2007): Einführung: Arbeiten mit Quellen. <http://www.historicum.net/lehren-lernen/arbeiten-mit-quellen/einfuehrung> benutzt am 05.07.2012

Christova, B. (1925): Die Entwicklung des Krankenpflegewesens in Bulgarien. In: Liga der Rotkreuzgesellschaften (Hrsg.): Kommission für Pflégewesen der mittel- und osteuropäischen Rotkreuzgesellschaften. S. 10 – 15

Darjaven Vestnik 1904, Nr. 259

Davidova, V. (1956): Istorija na zdraveopazvaneto v Balgarija (ocherci), Nauka i izkustvo, Sofia.

Deimel, J. (1998): *Bewegte Zeiten – Frauen in Bulgarien gestern und heute*, LDV, München.

Eckart, W. , Jütte R. (2007): *Medizingeschichte. Eine Einführung*, Böhlau Verlag, Köln, Weimar, Wien.

Fritschi, A. (1990): *Schwesterntum. Zur Sozialgeschichte der weiblichen Berufskrankenpflege in der Schweiz 1850-1930*, Chronos, Zürich.

Geier, W. (2001): *Bulgarien zwischen West und Ost vom 7. bis 20. Jahrhundert*, Harrassowitz Verlag, Wiesbaden.

Georgiev, M. et al. (Hg.) (2009): *Istoriija na balgarskata medicina*, Lettera, Sofia.

Goff, H. (1926): *Kakvo moje da stori miloserdnata sestra za Balgarija (What a nurse can contribute for Bulgaria)*, Sofia.

Ignatov, K. (1978): *100 godini Balgarski Cherven Krast*, *Medizina i Fizkultura*, Sofia.

*Jahresbericht der Schule des Roten Kreuzes für das Jahr 1938 (1939)*, Sofia Staatsarchiv, F. 360, 18 a.e. 1908-1943

Kutinchev S. (1913): *Sanitarnata slujba Chervenijat Krast i Balkanskata voina \* Belejki i vpechatlenija*, *Savremenna Higiena*, Sofia.

Lusk, B. (1997): *Historical Methodology for Nursing Research*. In: *Journal of Nursing Scholarship*; 29(4), 355-359.

Möller, U., Hesselbarth, U. (1998): *Die geschichtliche Entwicklung der Krankenpflege. Hintergründe-Analysen-Perspektiven*, Brigitte Kunz Verlag, Hagen.

Popova, K. (2011): *Between Public Health and Social Work: Visiting Nurses in the Struggle Against Poverty and Infant Mortality in Bulgaria*

1923-1934. In: Social Work and Society International Online Journal, Vol.9 Nr.2. <http://www.socwork.net/sws/article/view/271/599> benutzt am 11.05.2012

Prüfer, A. (1997): Vom Liebesdienst zur Profession? Krankenpflege als weiblicher Beruf 1918 – 1933, Brigitte Kunz Verlag, Hagen.

Russev, M. (1903): Jubileina kniga Istoricheski pregled na medicinskata chast i medicinskata knijnina v Balgaria. 15 avgust 1878 – 15 avgust 1903., izdanie i pechat na K.Chinkov.

Seidl, E. (1990): Pflege im Wandel. Das soziale Umfeld der Pflege und seine historischen Wurzeln dargestellt anhand einer empirischen Untersuchung, Wilhelm Maudrich Verlag, Wien.

Seidl, E. / Walter, I. ( Hg ) (1998): Rückblick für die Zukunft Beiträge zur historischen Pflegeforschung. Wilhelm Maudrich Verlag, Wien – München – Bern.

Uchilishte za miloserdni sestri pri balgarskoto d-vo "Chesrven Krast" (1926): Balgarski Cherven Krast, Sofia.

Vatev, S. (1936): Jiubileina kniga. Kratak pogled varhu istorijata, zadachite i deinostta na balgarskoto d-vo cherven krast. 1885 – 1935, Pechatnitza Poligrafija, Sofia.

Walter, I. / Seidl, E. / Kozon, V. ( Hg ) (2004): Wider die Geschichtslosigkeit der Pflege, ÖGVP Verlag, Wien.

Wolff, H.-P. (1994): Vergleichende Geschichte der medizinischen Berufsbildung, RECOM Verlag, Basel/Eberswalde.

Wolff, H.-P., Wolff, J. (2008):Krankenpflege: Einführung in das Studium ihrer Geschichte, Mabuse Verlag, Frankfurt/Main.

Zeitschrift: „Schwester“ („Sestra“), Organ des Bulgarischen Schwesternverbands, Jg.1-6, Jg. 8-9, Sofia 1924 – 1934.

### Archiv:

Genowa, Marija Grigorowa (1906-), Krankenschwester, ZSA = Zentrales Staatsarchiv, Archivfond. 1035, nicht bearbeitet, 1939-1961

Schule für Krankenschwestern des bulgarischen Roten Kreuzes, Sofia, SSA = Sofia Staatsarchiv, F. 360, 18 a.e. 1908-1943

Tomasini, Stefana Albert (1916-), Krankenschwester, ZSA = Zentrales Staatsarchiv, Archivfond. 2107 K, nicht bearbeitet

### Gesetze:

Naredba Nr. 6642 za registrirane na zavarshilite miloserdni sestri. DV, Nr. 87, 23. April 1941.

Pravilnik za pravata i objazanostite na miloserdnite sestri pri darjavnite bolnizi. DV = Darjaven Vestnik (Übersetzt: Amtsblatt), Nr. 259, 25. Nov. 1904.

Pravilnik za uchilishtata za medizinski sestri. DV, Nr. 83, 11. April 1946.

# Curriculum Vitae

Vesselina Zischka-Filipova

## Persönliche Daten:

Geboren am 3. Mai 1972

Geburtsort: Pazardjik / Bulgarien

Staatsangehörigkeit: Österreich

Kinder: 1 Tochter, geboren 1999

## Ausbildung:

Seit 2004                      Studium der Pflegewissenschaft an der  
Universität Wien

1992 - 1996                      Studium der Medizin an der Universität  
Wien

1991                                  Matura mit Auszeichnung  
  
Fremdsprachliches    Gymnasium    „Bertolt  
Brecht“

## Berufliche Laufbahn:

Seit 2013                      Patientenadministration / Verrechnung  
  
Krankenhaus Rudolfinerhaus

2010 - 2012                      Stationsassistentin  
  
Krankenhaus Göttlicher Heiland

1999 - 2004                      Kindererziehung & Haushalts-Organisation

1996 - 2001                      Ordinationsassistentin